

Mitgliederbefragung Supervision/Intervision

**Ausschuss „Wissenschaft und Forschung“
Psychotherapeutenkammer Hessen (LPPKJP Hessen)**

in Kooperation mit
Arbeitsgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Philipps-
Universität Marburg (AG KliPs)
und
Fachbereich Sozialwesen der Universität Kassel

Abschlussbericht der qualitativen Auswertung

Verfasser:

Dipl.-Psych. Jennifer Protz (Universität Kassel),
Dr. Matthias Ochs (Psychotherapeutenkammer Hessen)

Psychotherapeutenkammer Hessen, Wiesbaden 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	3
2. Methode.....	3
2.1 Darstellung der qualitativen Erhebung.....	3
3. Darstellung der Stichprobe und des Antwortverhaltens	6
3.1 Beschreibung des qualitativen Datenmaterials	7
4. Auswertungsmethodik	9
4.1 Auswertungsschritte	12
4.2 Gütekriterien.....	14
5. Darstellung der Ergebnisse	16
5.1 Darstellung der Ergebnisse der einzelnen Hermeneutischen Einheiten.....	17
5.1.1 Erwartungen an Supervision/Intervision	17
5.1.2 Unerwünschte Nebenwirkungen	21
5.1.3 Internetsupervision	24
5.1.4 Größter Nutzen	30
5.1.5 Hochzufriedenheit	35
5.1.6 Unzufriedenheit	40
5.1.7 Hinderungsgründe	45
5.1.8 Forschungsfragen	50
5.1.9 Etwas vergessen	55
5.2 Darstellung des übergreifenden Kategoriensystems	55
5.2.1 Ergebnisse des übergreifenden Kategoriensystems	55
6. Diskussion	63
7. Zusammenfassung der Gesamtauswertung	68
8. Literaturverzeichnis.....	72

9. Tabellenverzeichnis..... 75

10. Abbildungsverzeichnis..... 75

1. Einführung

Der folgende Abschlussbericht stellt die qualitative Auswertung der Mitgliederbefragung Supervision/Intervision dar. Die Mitgliederbefragung wurde im November 2008 durchgeführt. Es wurden sämtlichen Mitgliedern der Landeskammer für Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichentherapeutinnen und -therapeuten (LPPKJP Hessen) ein Fragebogen samt Anschreiben und frankiertem Rückschlag zugesendet (zum damaligen Zeitpunkt hatte die Kammer 3366 Mitglieder). Im Anschreiben wurde um eine Rücksendung bis zum 18.12.2008 gebeten; die letzten Fragebögen, die alle für die Auswertung noch berücksichtigt wurden, gingen im März 2009 ein (vgl. hierzu auch Bleichhardt & Rief, 2010, S. 3). Es erfolgt in dem vorliegenden Bericht¹ eine vollständige Darstellung der Ergebnisse der Auswertung der qualitativen Fragen. (Eine Darstellung der Auswertung des quantitativen Fragebogens ist bei Bleichhardt & Rief (2010) zu finden.)

2. Methode

2.1 Darstellung der qualitativen Erhebung

Der 13-seitige Fragebogen (einzusehen im Anhang A), der (nebst einem einseitigen Anschreiben) versandt wurde, besteht aus vier Teilen, von denen in zwei Teilen neben numerischen auch qualitative Daten erhoben wurden (Teil 3, S. 9-11 „Erwartungen an Supervision/Intervision“ und Teil 4, S. 12/13 „Abschließende Fragen“) (siehe Tabelle 1).

Tab. 1: Struktur des Fragebogens zur Supervision/Intervision (aus Bleichhardt & Rief, 2010; S. 3)

S. 1		Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens
S. 2	Teil 1	Angaben zu Ihrer Person
S. 3-8	Teil 2	Inanspruchnahme von Supervision/Intervision
S. 9-11	Teil 3	Erwartungen an Supervision/Intervision
S. 12/13	Teil 4	Abschließende Fragen

¹ In diesem Bericht wird zur besseren Lesbarkeit die männliche Form der Personenbezeichnung verwendet, die jedoch beide Geschlechter kennzeichnen soll.

Insgesamt wurden neun qualitative Fragen² erhoben³:

- Zwei ergänzend zu den quantitativen Items des Fragebogens (Teil 3),
- Eine Frage („Internet-Supervision“) eigenständig im Fragebogen,
- Sechs auf der letzten Seite des Fragebogens als qualitativer Fragenblock (Teil 4).

A) Ergänzende Fragen im Fragebogen:

1. Erwartungen an Supervision/Intervision (S. 9)
2. Unerwünschte Nebenwirkungen von Supervision/Intervision (S. 10)

B) Eigenständige Frage im Fragebogen:

3. Was denken Sie allgemein über Internet-Supervision (z.B. Vor- u. Nachteile)? (S. 11)

C) Qualitativer Fragenblock (S. 13):

4. Worin besteht für Sie der größte Nutzen von Supervision/Intervision?
5. Was qualifiziert eine Supervisions-/Intervisionssitzung, aus der Sie hochzufrieden hinausgehen?
6. Was auf der anderen Seite zeichnet eine Supervisions-/Intervisionssitzung aus, mit der Sie unzufrieden sind?
7. Was sind Hinderungsgründe für Sie, um von Supervision optimal zu profitieren?
8. Welche Forschungsfragen (bezüglich Supervision/Intervision) sollten aus Ihrer Sicht untersucht werden?
9. Haben wir etwas vergessen, was Ihnen noch wichtig wäre mitzuteilen?

Ein Beschreibung des Ablaufs der Datenerhebung befindet sich in Bleichhardt & Rief (2010, S. 3).

² Im folgenden werden diese Fragen auch als Hermeneutische Einheiten (HE) bezeichnet, da sie als solche im Rahmen der Inhaltsanalyse per qualitativer Auswertungssoftware Atlas/ti behandelt wurden

³ Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Arbeitsgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Philipps-Universität Marburg (AG KliPs), vor allem bei Frau Dipl.-Psych. Kathrin Mößner, für die Eingabe der qualitativen Antworten in WORD.

3. Darstellung der Stichprobe und des Antwortverhaltens

Die Gesamtstichprobe verwertbarer Fragebögen entspricht $N = 842$ (siehe Bleichhardt & Rief, 2010, S. 4)⁴. Der Anteil der Personen, die eine, einige oder sämtliche *qualitative* Fragen beantwortet haben, beträgt $N = 739$. Eine ausführliche und differenzierte Beschreibung der Gesamtstichprobe findet sich bei Bleichhardt & Rief (2010, S. 4 - 9)⁵. In Tabelle 2 wird aufgeführt, wie viele Personen jeweils die einzelnen Fragen beantwortet haben und wie viele Aussagen pro Einheit kodiert wurden.

Tab. 2: Anzahl der Personen, die die einzelnen Fragen jeweils beantwortet haben sowie Anzahl an kodierten Aussagen pro Frage.

Qualitative Fragen	Anzahl N/Antworten pro Frage	Anzahl kodierte Aussagen pro Frage*
Erwartungen	43	49
Unerwünschte Nebenwirkungen	60	67
Internetsupervision	574	994
Größter Nutzen	610	1499
Hochzufriedenheit	628	1631
Unzufriedenheit	594	1210
Hinderungsgründe	478	820
Forschungsfragen	326	428
Etwas vergessen	85	-
Gesamtzahl an Antworten und kodierten Aussagen	3398	6698

* Bei der hier aufgeführten Anzahl an kodierten Aussagen pro Frage werden keine Mehrfachkodierungen berücksichtigt. Diese werden dann vergeben, wenn eine Aussage mehrere inhaltliche Aspekte enthält. Die Anzahl an kodierten Aussagen inklusive Mehrfachkodierungen ergibt sich, wenn die einzelnen Nennungen aller zu einer Frage bzw. Hermeneutischen Einheit gehörenden Codes addiert werden (siehe dazu die jeweiligen Tabellen im Anhang B).

Insgesamt wurden 3398 Antworten auf die qualitativen Fragen gegeben, die sich auf insgesamt 739 Personen verteilen. Die Frage, die von den meisten Personen beantwortet wurde, ist jene nach der Hochzufriedenheit ($N = 628$), gefolgt von der Frage nach dem

⁴ Die Rücklaufquote beträgt somit 25% (vgl. Bleichhardt & Rief, 2010, S. 4). Diese Quote ist vergleichbar mit jener anderer Mitgliederbefragungen von Verbänden, Vereinen und Körperschaften, die nur sehr selten >50% ist. Zudem sind Mitgliederbefragungen in der Regel nicht so umfangreich und differenziert, wie die vorliegende.

⁵ Wir haben nicht überprüft, ob die 739 Mitglieder, die qualitative Fragen beantwortet haben, repräsentativ sind für die die Stichprobe des Gesamtrücklaufs ($n=842$); diese Stichprobe unterschied sich nicht von der Grundgesamtheit aller Mitglieder der LPPKJP Hessen hinsichtlich Geschlecht, PP vs. KJP und im Arztregister eingetragenen psychotherapeutischen Verfahren.

Größten Nutzen von Supervision/Intervision (N = 610). Die Frage nach der Unzufriedenheit beantworteten 594 Personen, jene nach den Hinderungsgründen 478 Personen. 574 Personen gaben eine Antwort auf die Frage bzgl. ihrer Einstellung zu Internet-Supervision. Auf die Frage nach den Forschungsfragen haben vergleichsweise wenig Personen geantwortet (N = 326). Die wenigsten Antworten weisen die Fragen auf, die ergänzend zu den Items des Fragebogens beantwortet wurden (N = 43/Erwartungen und N = 60/Unerwünschte Nebenwirkungen).

Bei den meisten Fragen haben viele Personen mehrere Aussagen zur jeweiligen Fragestellung gegeben, so verteilen sich z.B. bei der Frage nach der Hochzufriedenheit 1631 Aussagen auf 628 Personen. Bei den Fragen, die ergänzend zu den Items des Fragebogens aufgeführt wurden („Erwartungen an SV/IV“ und „Unerwünschte Nebenwirkungen“), wurde dagegen weniger differenziert geantwortet, so beträgt z.B. bei der Frage nach den Erwartungen an Supervision/Intervision das Verhältnis der Anzahl N zur Anzahl der kodierten Aussagen 43 zu 49. Die Frage nach der Hochzufriedenheit weist die höchste Anzahl an kodierten Aussagen auf (1631), gefolgt von der Frage nach dem Größten Nutzen (1499), der Unzufriedenheit (1210), der Internetsupervision (994) und den Hinderungsgründen (820).

3.1 Beschreibung des qualitativen Datenmaterials

Der Großteil der befragten Personen antwortet in Stichworten (ca. 80%), der Rest (ca. 20%) detaillierter.

Beispiele für stichwortartige und detaillierte Antworten aus der Hermeneutischen Einheit „Größter Nutzen“:

A) Stichwortartige Antworten

- Austausch, Rückmeldung, Anregung
- Unterstützung; blinde Flecken, Austausch, Weiterkommen in der Therapie
- Kollegialer Austausch und andere Perspektive

B) Detaillierte Antworten

- Der größte Nutzen ist m.E. die Entlastung, ganz alleine den richtigen Weg in der Therapie zu beschreiten und neue Anregungen zu bekommen – durchaus auch aus der Sicht anderer Therapieschulen!

→ Krisen, die im Behandlungsverlauf entstehen, wenn die eigene Beteiligung des Therapeuten zu stark wird bezogen auf den Konflikt, den der Patient bearbeiten will. Also verstehe ich Supervision als Hilfe dabei meine psychoanalytische Funktion wieder herzustellen, wieder einen Denk- und Spielraum zwischen mir und dem Patienten aufzuspannen, in dem Entwicklung stattfinden kann. Dazu muss ich meine eigenen Ängste/Aggressionen regulieren können u.a. dadurch, dass ich möglicherweise noch unbewusste Verstrickungen erkenne.

Beispiele für stichwortartige und detaillierte Antworten aus der Hermeneutischen Einheit

„Unzufriedenheit“:

A) Stichwortartige Antworten

- Rigidität, Abwertung, fehlende Fachkenntnisse; Interesselosigkeit, fehlende Lösungsorientierung
- Entwertung, Konkurrenz unter den Teilnehmern

B) Detaillierte Antworten

- Supervisor fragt viel Persönliches aus Interesse, eigentliche Arbeit kommt zu kurz, Supervisor hört nicht richtig zu, berichtet eigene Erfahrungen / stülpt über, so dass Infos zwar interessant sind, mich aber in dem jetzigen Fall nicht weiter bringen.
- Der Supervisor hat eine lange Rede gehalten und sich profiliert. Oder ich habe den Eindruck jmd hält sich sehr rigide an Behandlungsprinzipien fest, so eine Art psychoth. Altersstarrsinn. Im Hinblick auf die Balance zwischen einer klaren psychoth. Haltung und Identität kann man auf beiden Seiten vom Pferd fallen, zu starr oder zu beliebig, beides ist nicht hilfreich.

Eine weitere Herausforderung im Rahmen der Auswertung bezieht sich auf die Kodierung von spezifischen versus unspezifischen Aussagen:

Beispiel für spezifische und unspezifische Aussagen aus der Hermeneutischen Einheit

„Unzufriedenheit“:

A) Spezifische Aussage:

- Supervisor beherrscht die „Basics“ nicht.

B) Unspezifische Aussage:

- Mangelnde Fachkompetenz.

Bei der unspezifischen Antwort im Beispiel hier bleibt unklar, ob sich die mangelnde Fachkompetenz auf den Supervisor oder die Kollegen oder beide bezieht. Um dieses Problem zu lösen, wurden alle Aussagen, die sich z.B. wie in diesem Fall auf die Kompetenz beziehen, unter einem Code zusammengefasst. Die Unterkategorie weist darauf hin, ob sich die zu einem Code zusammengefassten Aussagen auf den Supervisor oder die Gruppe beziehen oder dies unspezifisch bleiben muss (Supervisor/Gruppe).

4. Darstellung der Auswertungsmethodik

Die Auswertung des qualitativen Datenmaterials ist eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2008), die ein systematisches, regelgeleitetes Vorgehen vorsieht.

Für die qualitative Analyse und Datenauswertung wurde die qualitative Auswertungssoftware ATLAS.ti herangezogen (Muhr, 2004). Das Programm bietet Werkzeuge, die für die qualitative Inhaltsanalyse genutzt werden können und dadurch die Auswertung des Datenmaterials erleichtern. Im Rahmen von ATLAS.ti ist es möglich, eine zentrale Datei zu erstellen, eine sog. Hermeneutische Einheit (HE), die sämtliche zu einer Frage zugehörigen Daten, Graphiken etc. organisiert. Neben der vereinfachten Zuordnung von Codes (vgl. Abb. 1) können zudem graphische Netzwerke erstellt werden, die Bedeutungszusammenhänge veranschaulichen (vgl. Abb. 2). Sie kennzeichnen u.a. Zugehörigkeiten („is part of“) und Zusammenhänge („is associated with“) zwischen Codes bzw. Kategorien. Die Codes werden mit der Angabe erfasst, auf wie vielen Aussagen sie basieren, wodurch es auch möglich wird, quantifizierende Angaben zu den einzelnen Codes und den verschiedenen Kategorien zu machen (die Anzahl der Nennungen wird jeweils in Klammern hinter dem Code oder der Kategorie angegeben; dies sind die Anzahl der Aussagen pro Code). Abbildung 1 veranschaulicht beispielhaft, wie mit Hilfe von ATLAS.ti zu den einzelnen Aussagen Codes neu generiert bzw. wie hier aus einer Code-Liste gewählt werden können.

Abb. 1: Beispielhafte Darstellung der Code-Vergabe mit ATLAS.ti (aus der HE „Internetsupervision“)

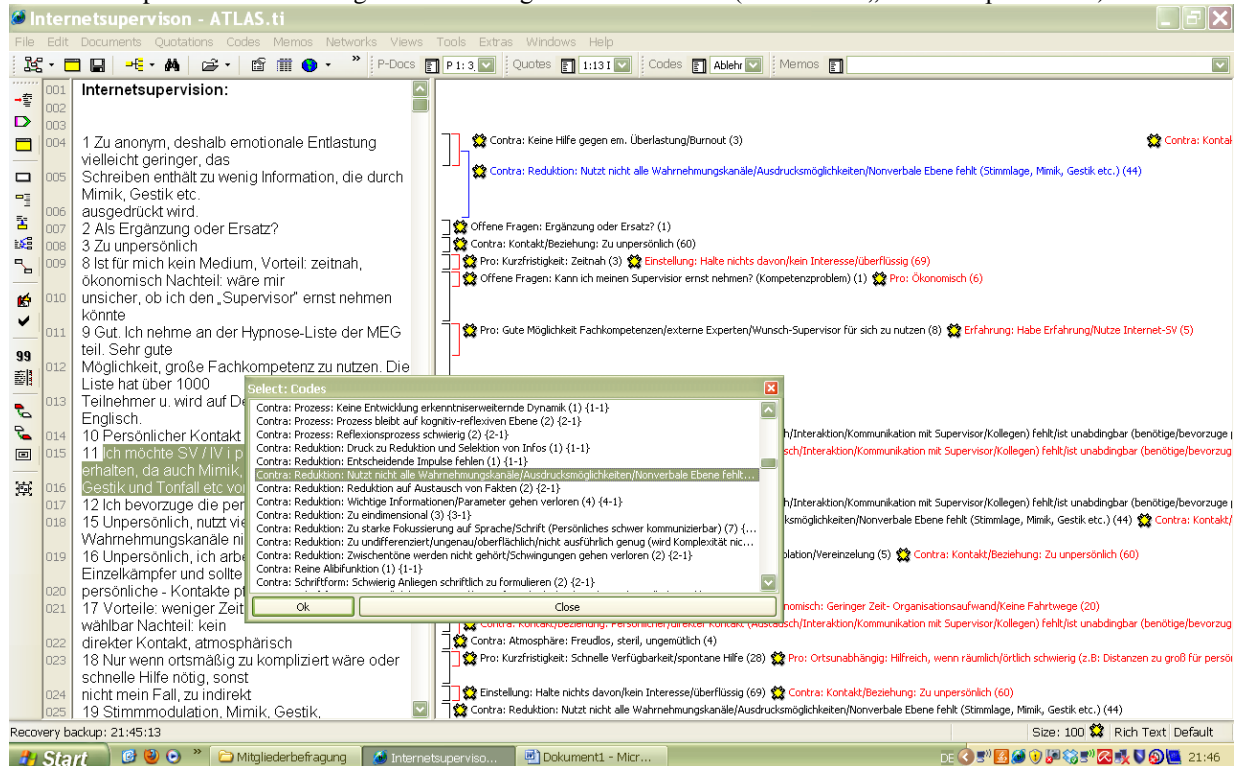


Abbildung 2 zeigt auf, wie mit Hilfe von ATLAS.ti graphische Netzwerke erstellt werden können.

Abb. 2: Beispielhafte Darstellung der Erstellung eines graphischen Netzwerkes (aus der HE „Internetsupervision“)

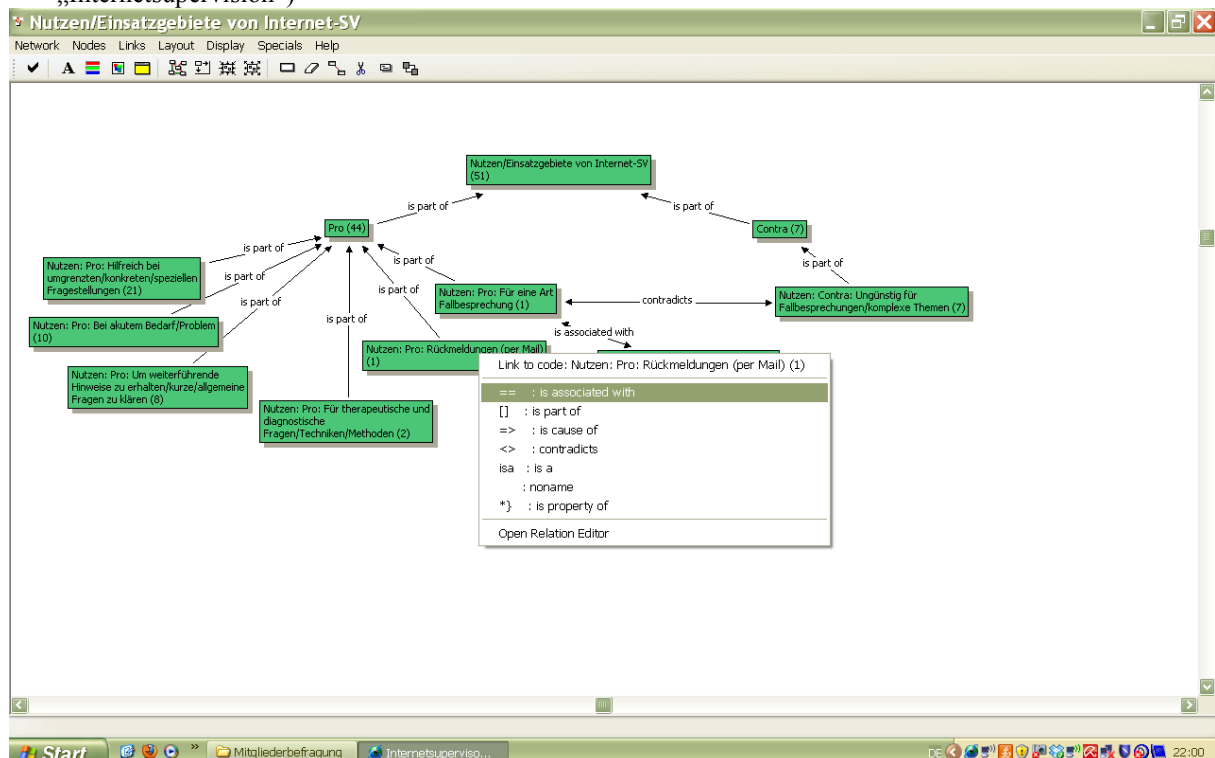
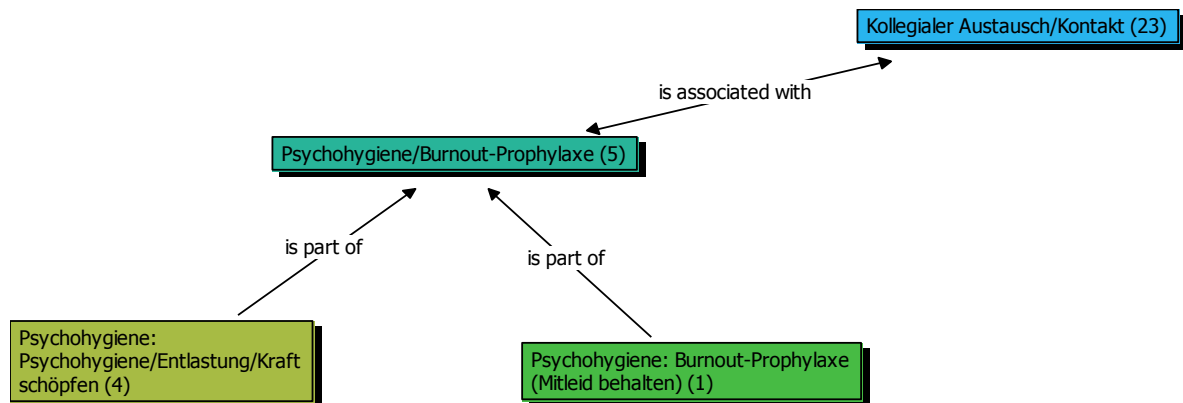


Abbildung 3 zeigt eine beispielhafte Darstellung eines einfachen graphischen Netzwerks, wie wir es für sämtliche Hauptkategorien in unterschiedlicher Differenziertheit für die Ergebnisdarstellung erstellt haben.

Abb. 3: Beispielhafte Darstellung eines Netzwerks (aus der HE „Erwartungen an SV/IV“)



Das Beispielnetzwerk aus der Einheit „Erwartungen an Supervision/Intervision“ zeigt auf, dass der Code „Psychohygiene/Entlastung/Kraft schöpfen“ mit vier Nennungen und der Code „Burnout-Prophylaxe (Mitleid behalten)“ mit einer Nennung die Kategorie „Psychohygiene/Burnout-Prophylaxe“ bilden, die folglich insgesamt auf fünf Nennungen basiert. Die Kategorie „Kollegialer Austausch/Kontakt“, die auf 23 Nennungen basiert, wurde von der Auswerterin mittels der Hilfswerkzeuge, die durch die Auswertungssoftware ATLAS.ti zur Verfügung gestellt werden, in einen Bedeutungszusammenhang zu der Kategorie „Psychohygiene/Burnout-Prophylaxe“ gestellt.

Um einschätzen zu können, inwieweit die quantitativ ermittelte Anzahl an Nennungen pro Code/Kategorie das Verhältnis der Anzahl an Personen pro Code/Kategorie widerspiegelt, wurde eine ungefähre Schätzung über den Anteil der Mehrfachnennungen pro Person innerhalb eines Codes bzw. einer Kategorie auf der Grundlage der Auswertung gegeben. Die Schätzungen sind in Tabelle 3 aufgeführt.

Tab. 3: Schätzungen über den Anteil der Mehrfachnennungen pro Person

Anteil an Mehrfachnennungen	Schätzung
Code-Ebene	5-10%
Unterkategorien	10-15%
Hauptkategorien	15-20%

Innerhalb eines Codes besteht der Schätzung zufolge ein geringer Anteil an Mehrfachnennungen einzelner Personen (ca. 5-10%). Je höher das Abstraktionsniveau bzw. die Ebene, desto höher wird der Anteil an Mehrfachnennungen einzelner Personen. Innerhalb einer Unterkategorie beträgt der Anteil ca. 10-15%, innerhalb einer Hauptkategorie ca. 15-20%. Von der Anzahl der Nennungen kann daher nicht direkt auf die Anzahl von Personen pro Code/Kategorie geschlossen werden, es besteht jedoch ein proportionales Verhältnis zwischen der Anzahl der Nennungen pro Code/Kategorie und der Anzahl der Personen pro Code/Kategorie (je mehr Nennungen, desto mehr Personen).

4.1 Auswertungsschritte

Für die Auswertung wurde die Methode der induktiven Kategorienbildung, eine spezifische Methode der qualitativen Inhaltsanalyse, genutzt, d.h. die Kategorien werden in einem Verallgemeinerungsprozess direkt aus dem Material abgeleitet, ohne sich auf theoretische Vorüberlegungen bzw. vorab gebildete Theorienkonzepte und Hypothesen zu beziehen (Mayring, 2008, S. 74f.). Dadurch soll eine möglichst unverzerrte, gegenstandsnahe Abbildung des Materials gewährleistet werden. Ziel der Analyse ist die Erstellung eines Kategoriensystems, das den Inhalt des Materials zusammenfassend wiedergibt. Die zusammenfassende Inhaltsanalyse, an der sich die induktive Kategorienbildung orientiert, sieht zunächst vor, dass das Material für die Kategorienbildung bestimmt und in diesem Sinne ein Selektionskriterium gebildet wird. Im vorliegenden Fall wird bereits durch die jeweilige Fragestellung das Material definiert. Die Einführung einer Restkategorie bietet weiterhin die Möglichkeit, Aussagen, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben, getrennt zu behandeln. Als Orientierung für die Code- und Kategoriengewinnung wird weiterhin ein Abstraktionsniveau bestimmt, welches ggf. in mehreren Auswertungsschritten auf immer höheren Ebenen festgelegt wird. Anschließend wird das Material Zeile für Zeile durchgearbeitet. Jede Aussage, die relevant für die Fragestellung ist, wird durch einen textnahen Code (d.h. einen Begriff oder einen kurzen Satz) erfasst, entweder indem sie unter einem bereits gebildeten Code subsumiert wird oder indem ein neuer Code gebildet wird. Zwischendurch wie auch am Ende des Reduktionsprozesses erfolgt eine Überprüfung der Codes bzw. Kategorien dahingehend, ob sie das Ausgangsmaterial angemessen repräsentieren und ggf. eine Revision. Diese Überprüfung geschieht in der Regel (wie auch hier) dadurch, dass das Datenmaterial auf der Grundlage der bereits entwickelten Code-Struktur nochmals analysiert wird. Im vorliegenden Fall wurden anschließend ebenfalls induktiv Unter- und

Hauptkategorien gebildet⁶. Weiterhin wurden die Häufigkeiten der Codes und Kategorien bestimmt.

Die genauen Analyseschritte der vorliegenden Arbeit waren folgende:

1. Bearbeitung des gesamten Datenmaterials pro Frage/Hermeneutische Einheit durch die **Zuordnung von Codes** zu den einzelnen Aussagen.
2. **Zusammenfassung** der erstellten Codes **zu Kategorien bzw. Netzwerken** mit höchstens vier hierarchischen Gliederungsebenen. Die Zusammenfassung zu Unter- und Hauptkategorien erfolgt im Rahmen eines iterativen Durchgehens durch das Material.
3. Vergleich der Kategoriensysteme der verschiedenen Einheiten mit dem Ziel der **Erstellung eines die Fragen übergreifenden Kategoriensystems**.

Wichtig ist, dass die Zusammenfassung nach inhaltlichen bzw. bedeutungsbezogenen Gesichtspunkten erfolgt und nicht, wie bei der Faktorenanalyse, nach mathematischen (siehe Bleichhardt & Rief, 2010). Deshalb ergänzen sich Inhalts- und Faktorenanalyse im Sinne eines mixed methods approach auch sehr gut (Ochs & Schweitzer, 2010).

Im Folgenden zwei Beispiele zu den Analyseschritten mit jeweils 4 hierarchischen Gliederungsebenen (Tab. 4 und 5):

⁶ Es wurden nur Unterkategorien aus mindestens zwei Codes gebildet oder aus Codes, die auf mindestens zwei Nennungen basieren.

Tab. 4: Auswertungsmethodologie, Beispiel 1 (aus der HE „Größter Nutzen von SV/IV“).

Auswertungsschritte	
Ausgangspunkt der Auswertung	<i>Aussage:</i> Eigene „blinde Flecken“ besser zu erkennen
1. Code-Vergabe (1. Ebene)	<i>Code:</i> Blinde Flecken finden/erkennen/reduzieren (57)
2. Zusammenfassung mehrerer Codes zu einer Unterkategorie (2. Ebene)	<i>Unterkategorie:</i> Reflexion/Klärung eigener Anteile (72)
3. Zusammenfassung mehrerer Unterkategorien zu einer weiteren Unterkategorie (3. Ebene)	<i>Unterkategorie:</i> Selbsterfahrung, -reflexion (109)
3. Zusammenfassung mehrerer Unterkategorien zu einer Hauptkategorie (4. Ebene)	<i>Hauptkategorie:</i> Selbsterfahrung (122)
4. Zusammenfassung mehrerer die Fragen übergreifenden Kategorien zu einem übergreifenden Kategoriensystem	<i>Übergreifende Unterkategorie:</i> Reflexion/Klärung eigener Anteile (110) <i>Übergreifende Hauptkategorie:</i> Selbsterfahrung (170)

Tab. 5: Auswertungsmethodologie, Beispiel 2 (aus der HE „Unzufriedenheit mit SV/IV“).

Auswertungsschritte	
Ausgangspunkt der Auswertung	<i>Aussage:</i> Abwertung v. S. des Supervisors
1. Code-Vergabe (1. Ebene)	<i>Code:</i> Abwertungen/Entwertungen (als Person/Therapeut/der therap. Schule) (67)
2. Zusammenfassung mehrerer Codes zu einer Unterkategorie (2. Ebene)	<i>Unterkategorie:</i> Wertungen/Destruktive Kritik (115)
3. Zusammenfassung mehrerer Unterkategorien zu einer weiteren Unterkategorie (3. Ebene)	<i>Unterkategorie:</i> Verletzende/wertende Kommunikation (146)
3. Zusammenfassung mehrerer Unterkategorien zu einer Hauptkategorie (4. Ebene)	<i>Hauptkategorie:</i> Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (424)
4. Zusammenfassung mehrerer die Fragen übergreifenden Kategorien zu einem übergreifenden Kategoriensystem	<i>Übergreifende Unterkategorie:</i> Nicht-wertende/Wertschätzende Kommunikation (199) <i>Übergreifende Hauptkategorie:</i> Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (1042)

4.2 Gütekriterien

Bei qualitativer Forschung sind Gütekriterien etwa die Stimmigkeit von Zielen und Methoden, die „Verisimilitude“ (zu deutsch ungefähr „Plausibilität“ oder „Wahrscheinlichkeit“), die herangezogen wird, um zu beurteilen, ob ein Text, in dem sich Ergebnisse qualitativer Forschung darstellen, in sich stimmig, nachvollziehbar und emotional bedeutsam ist (Taylor & Wallace, 2007). Weiterhin steht die Offenlegung des

Forschungsprozesses und die Transparenz des Verfahrens im Vordergrund (Flick, 2007, Kap. 28; Lamnek, 2005, Kap. 4.4; Ochs, 2009). Durch die Darstellung der Auswertungsmethodik und die Offenlegung des Auswertungsprozesses von der Ebene der Codes bis zu jener der Hauptkategorien (Kap. 4 und 5/Anhang B) wird diesem Anspruch Rechnung getragen.

Mit Hilfe der Berechnung der Intercooderreliabilität liegt zudem ein quantitatives inhaltsanalytisches Gütekriterium vor (Mayring, 2008, S. 111). Die Berechnung der Intercooderreliabilität setzt voraus, dass die Auswertung von zwei oder mehreren Auswertern unabhängig voneinander vorgenommen wird, so dass die jeweiligen Ergebnisse miteinander verglichen werden können. Für die Hermeneutische Einheit „Forschungsfragen“ wurde die exakte numerische Intercooderreliabilität ermittelt. Die Ermittlung der Intercooderreliabilität bezieht sich in diesem Fall auf die Code-Ebene, d.h. dass die ermittelten Codes zweier Auswerterinnen zu einer Hermeneutischen Einheit jeweils pro Antwort verglichen und hinsichtlich ihrer Übereinstimmung bewertet wurden. Als Beurteilungskriterium wurde die Frage herangezogen, ob die vergebenen Codes sich hinsichtlich einer Aussage inhaltlich wesentlich unterscheiden oder ein inhaltlicher Aspekt, der in den anderen Codes nicht enthalten ist, von einer der Auswerterinnen nicht kodiert wurde.

Das Reliabilitätsmaß wurde in Anlehnung an Holsti (1969, S. 140) folgendermaßen berechnet:

$$R = \frac{(\text{Zahl der Kodierer}) * (\text{Zahl der übereinstimmenden Urteile})}{(\text{Zahl der Kodierurteile})}$$

In der Hermeneutischen Einheit „Forschungsfragen“ wurden 438 Kodierurteile zweier unabhängiger Kodiererrinnen auf ihre Übereinstimmung hin überprüft. Die Zahl der übereinstimmenden Urteile beträgt 376 (siehe Tabelle 6)⁷.

Tab. 6: Berechnung der Intercooderreliabilität

Zahl der übereinstimmenden Urteile (Ja)	376
Zahl der nicht übereinstimmenden Urteile (Nein)	62
Zahl der Kodierurteile	438

⁷ Im Anhang C findet sich zudem, um im Sinne der qualitativen Gütekriterien eine möglichst große Transparenz herzustellen, die Matrix mit den Übereinstimmungen/Nicht-Übereinstimmungen der Urteile der Raterinnen pro Aussage.

Die Rechnung beträgt folglich:

$$R = \frac{2 * 376}{2 * 438} = \frac{752}{876} = 0,858$$

Die Intercoderreliabilität liegt somit bei 86%. Der Reliabilitätskoeffizient kann zwischen dem Wert 0 (keine Übereinstimmung) und dem Wert 1 (maximale Übereinstimmung) liegen. In der Regel wird ein Wert >0.8 als sehr gute Intercoderreliabilität interpretiert.

Die weiteren Hermeneutischen Einheiten wurden ebenfalls zum großen Teil von zwei Auswerterinnen bearbeitet. Es liegen zwar für diese Hermeneutischen Einheiten keine exakten numerischen Intercoderreliabilitäten vor, jedoch können Einschätzungen über das Ausmaß der Übereinstimmung gegeben werden. Die Hermeneutischen Einheiten „Unzufriedenheit“, „Erwartungen an SV/IV“ und „Größter Nutzen“ wurden komplett von zwei Auswerterinnen kodiert, wobei eine ca. 80%ige Übereinstimmung hinsichtlich der vergebenen Codes zu verzeichnen ist. Die Hermeneutische Einheit „Hochzufriedenheit“ wurde zu ca. 80% und die Hermeneutische Einheit „Internetsupervision“ zu ca. 20% von einer Auswerterin und beide Einheiten komplett von einer weiteren Auswerterin bearbeitet. Auch hier liegt die Übereinstimmung schätzungsweise bei 80%. Lediglich die Hermeneutischen Einheiten „Hinderungsgründe“ und „Unerwünschte Nebenwirkungen“ wurden ausschließlich von einer Auswerterin bearbeitet.

Alle Hermeneutischen Einheiten wurden des Weiteren hinsichtlich der inhaltlichen Konsistenz ihres Kategoriensystems ebenfalls von zwei Psychologen geprüft (Konstruktgültigkeit). Zudem wurden Gütekriterien herangezogen, wie sie von Krippendorff (1980) für die qualitative Inhaltsanalyse vorgeschlagen wurden, wie z.B. semantische Gültigkeit (Angemessenheit der Kategoriendefinitionen) und Stichprobengültigkeit.

5. Darstellung Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der qualitativen Auswertung der Mitgliederbefragung Supervision/Intervision dargestellt. Zunächst wird auf die Ergebnisse der einzelnen Hermeneutischen Einheiten eingegangen, anschließend wird das übergreifende Kategoriensystem erläutert.

5.1 Darstellung der Ergebnisse der einzelnen Hermeneutischen Einheiten

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der einzelnen Hermeneutischen Einheiten dargestellt. Die Reihenfolge der Darstellung orientiert sich an der Reihenfolge des Auftretens der Fragen im Fragebogen (siehe Anhang A). Um eine größtmögliche Nachvollziehbarkeit zu erreichen, wird für jede Hermeneutische Einheit eine Tabelle mit den Operationalisierungen der einzelnen Kategorien sowie exemplarischen Beispiel-Codes aufgeführt. Zudem erfolgt eine schriftliche Darstellung der Ergebnisse jeder Hermeneutischen Einheit und es wird zur Veranschaulichung jeweils das graphische Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien dargestellt. In der graphischen Darstellung der wichtigsten Hauptkategorien werden auch deren wichtigste Unterkategorien berücksichtigt. Die jeweiligen Wertungen werden in Klammern den jeweiligen Kategorien beigelegt (z.B. 5x = die Kategorie basiert auf 5 Nennungen).

Im Anhang (Anhang B) wird des Weiteren für jede Hermeneutische Einheit eine Tabelle dargestellt, in der das gesamte Kategoriensystem, d.h. sowohl die Kategorien und Unterkategorien als auch die einzelnen Codes, aufgeführt werden. Des Weiteren werden im Anhang B jeweils die Hauptkategorien und Codes nach der Reihenfolge ihrer Anzahl an Nennungen aufgelistet. Die Unterkategorien werden in dieser Auflistung nicht einbezogen, da sie auf zu heterogenen Abstraktionsniveaus basieren.

In der graphischen Darstellung der Ergebnisse, die ebenfalls im Anhang B aufgeführt wird, werden jeweils die Hauptkategorien, das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien und die Netzwerke der einzelnen Hauptkategorien dargestellt. Bei letzteren wird i.d.R. nur die Ebene der Haupt- und Unterkategorien einbezogen, da die Graphiken sonst zu unübersichtlich werden würden⁸. Nur bei einigen Netzwerken, die sich nur aus wenigen Kategorien und Codes zusammensetzen, wird das gesamte Netzwerk dargestellt. Die gesamten Netzwerke inklusive der Code-Ebene sind den Tabellen der Kategoriensysteme zu entnehmen. Die graphische Darstellung innerhalb der einzelnen Hermeneutischen Einheiten orientiert sich i.d.R. an der Gewichtung der Hauptkategorien.

⁸ Einzelne Codes mit nur einer Nennung, die zu keiner Unterkategorie gebündelt wurden, sind in den Darstellungen nicht enthalten. Aus diesem Grund ergibt die Anzahl der Nennungen aller Unterkategorien nicht immer die Anzahl der Nennungen der zugehörigen Hauptkategorie, da in diese die Nennungen jener Codes einbezogen wird.

5.1.1 Erwartungen an Supervision/Intervision

In der Hermeneutischen Einheit „Erwartungen an SV/IV“ wurden 48 Aussagen kodiert, aus denen 24 Codes generiert wurden. Weiterhin wurden 7 Hauptkategorien und 9 Unterkategorien gebildet. Das Kategoriensystem besteht aus 3 hierarchischen Gliederungsebenen (siehe Anhang B, S. 18-23).

In Tabelle 7 sind die ermittelten Hauptkategorien nach Anzahl der Nennungen aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

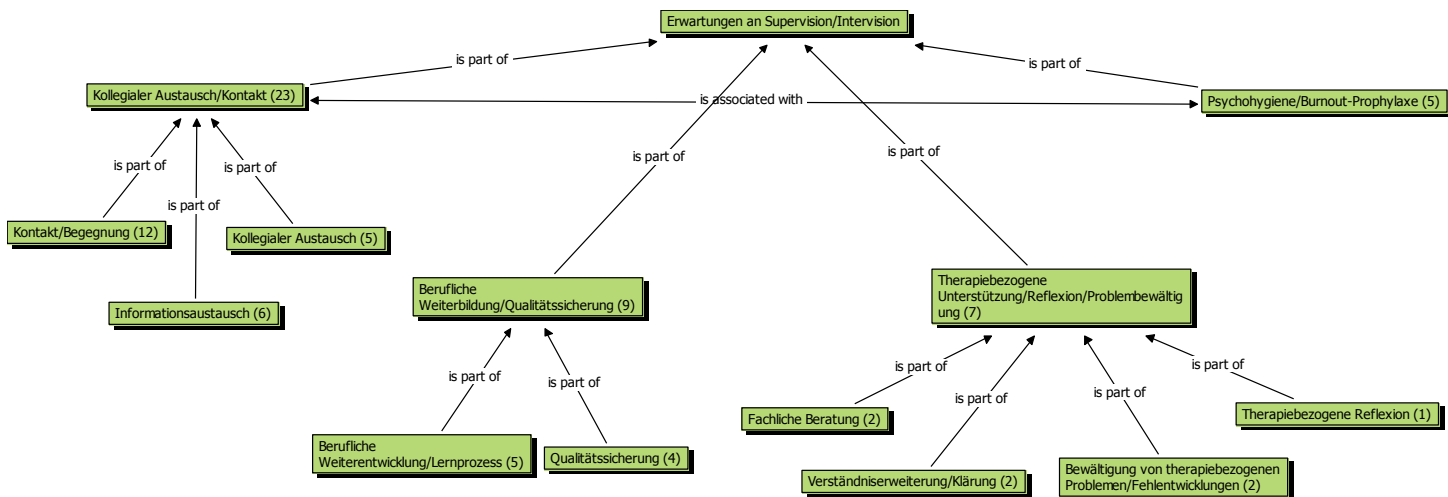
Tab. 7: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Erwartungen an SV/IV“.

Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Kollegialer Austausch/ Kontakt (23)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die mit dem Austausch und Kontakt der SV/IV-Mitglieder untereinander zu tun haben (persönlich/fachlich/informativ).	→ Kontakte zu Kollegen/Freunden pflegen (8) → Informationsaustausch (über Institute/Kliniken, Literatur, neue Arbeitsbedingungen/ Methoden/ Forschung, Gesetze...) (6) → Austausch mit Kollegen (5)
Berufliche Weiterbildung/ Qualitätssicherung (9)	Alle Codes, die sich auf die Erwartung beziehen, sich im Rahmen von SV/IV beruflich weiterbilden/-entwickeln bzw. die Qualität der therapeutischen Arbeit sichern zu können.	→ Arbeitsauftrag kompetent ausführen (2) → Patient/Ansprüchen gerecht werden (2) → Berufliche Weiterentwicklung (1)
Therapiebezogene Unterstützung/Reflexion/ Problembewältigung (7)	Alle Codes, die sich darauf beziehen, dass man im Rahmen von SV/IV fachliche Unterstützung und Beratung erhalten bzw. die th. Arbeit reflektieren und Probleme bewältigen möchte.	→ Fachliche Hilfe bei differentialdiagnostischen Überlegungen/Berichterstellung (2) → Krisenintervention bei Schwierigkeiten mit Therapie (1) → Reflexion der therapeutischen Arbeit (1)
Psychohygiene/ Burnout-Prophylaxe (5)	Alle Codes, die sich auf die Erwartung beziehen, dass SV/IV zur Psychohygiene/emotionalen Entlastung und Stärkung beitragen sollte	→ Psychohygiene/ Entlastung/Kraft schöpfen (4) → Burnout-Prophylaxe (Mitleid behalten) (1)
Selbsterfahrung (2)	Alle Codes, die sich auf Selbsterfahrungs-Aspekte beziehen	→ Persönliche Entwicklung (1) → Selbstreflexion (1)
Formale Aspekte (1)	Alle Codes, die formale Aspekte wie SV im Rahmen der Ausbildung thematisieren	→ Selbsterfahrungsanteile für Ausbildung abschließen (1)
Rest (1)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	→ Kein Bezug zur Fragestellung (1)

Ergebnisse

Abbildung 4 zeigt das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Erwartungen an Supervision/Intervision“ auf.

Abb. 4: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Erwartungen an SV/IV“



Die Frage nach den Erwartungen an Supervision/Intervision wurde nur von relativ wenigen Personen beantwortet (N = 43). Sie wurde ergänzend zu den im Fragebogen aufgeführten 24 Items zum Thema „Erwartungen an Supervision/Intervision“ gestellt (siehe Anhang A), d.h., dass die Antworten sich auf keine eigenständige Frage beziehen. Dies könnte auch erklären, warum insbesondere der Aspekt des *Austauschs und Kontakts mit Kollegen* (23x) hervorgehoben wurde, da dieser im Fragebogen wenig Berücksichtigung findet und deshalb womöglich von vielen ergänzend eingebracht wurde. Besonders ins Auge fällt bei dieser Hauptkategorie, dass der sozialen Komponente, d.h. dem *Kontakt und der Begegnung mit anderen Therapeuten*, viel Bedeutung beigemessen wird (12x). 8 Aussagen innerhalb jener Kategorie beziehen sich darauf, *Kontakte zu Freunden und Kollegen pflegen* bzw. die *Isolation der Einzelpraxis durchbrechen* zu wollen (siehe Anhang B, S. 21). Vergleichsweise wenig Nennungen weisen die Hauptkategorien auf, die sich auf die *berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung* (9x), die *therapiebezogene Unterstützung, Reflexion und Hilfe bei Problemlösungen* (7x) sowie die *Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe* (5x) beziehen. *Selbsterfahrungsaspekte* werden zweimal eingebracht, *formale Aspekte* nennt nur eine Person.

Vergleich der qualitativen und quantitativen Ergebnisse

Auf der Ebene der Hauptkategorien ergibt sich eine ähnliche Struktur, wie jene, die im Rahmen der quantitativen Auswertung ermittelt wurde (vgl. Bleichhardt & Rief, 2010, S. 18-19). Durch die induktive Kategorienbildung nach inhaltlichen Gesichtspunkten zeigen sich jedoch einige Unterschiede. In Tabelle 8 findet sich eine Gegenüberstellung der quantitativen und qualitativen Ergebnisse zum Thema „Erwartungen an Supervision/Intervision“.

Tab. 8: Gegenüberstellung der quantitativen und qualitativen Ergebnisse der HE „Erwartungen an SV/IV“

Ergebnisse der quantitativen Auswertung	Ergebnisse der qualitativen Auswertung
Berufliche Wissenserweiterung/ Weiterbildung	Berufliche Weiterbildung/ Qualitätssicherung
Therapiebezogene Problemlösung	Therapiebezogene Unterstützung/ Reflexion/Problembewältigung
Kollegialer Austausch/ Entlastung	Kollegialer Austausch/ Kontakt
Formale Gründe	Formale Aspekte
Individuelle, emotionale Entlastung	Psychohygiene/ Burnout-Prophylaxe
	Selbsterfahrung

In der Gegenüberstellung werden einige Unterschiede deutlich. Zum Beispiel wird im Rahmen der qualitativen Auswertung zwar ein enger Bedeutungszusammenhang zwischen der Kategorie „*Kollegialer Austausch und Kontakt*“ und „*Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe*“ vermutet, beide Aspekte werden jedoch jeweils getrennt als eigenständige Kategorien definiert. Die Kategorie „*Selbsterfahrung*“ mit den Codes bzw. Aussagen „*Selbsterfahrung*“ und „*Persönliche Entwicklung*“, die im Rahmen der qualitativen Auswertung bestimmt wurde, weist auf die *spezifische Qualität dieses Anteils von Supervision/Intervision* hin. Im Rahmen der quantitativen Analyse wurde dieser Aspekt dagegen unter der Kategorie „*Wissenserweiterung/Weiterbildung*“ subsumiert.

Die einzelnen Codes der verschiedenen Kategorien spiegeln des Weiteren i.d.R. Aspekte wider, die durch die Items des Fragebogens nicht erfasst werden, so z.B. im Bereich Berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung „*Arbeitsauftrag kompetent ausführen*“ bzw. „*Patient/Ansprüchen gerecht werden*“ und „*Von anderen Sichtweisen profitieren/von Kollegen lernen*“ oder auch im Bereich Therapiebezogene

Unterstützung/Reflexion/Problembewältigung „*Fachliche Hilfe bei differential-diagnostischen Überlegungen/Berichterstellung*“ (siehe Anhang B, S. 18).

Zusammenfassung der Ergebnisse zu „Erwartungen an Supervision/Intervision“

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die qualitative Auswertung jener Hermeneutischen Einheit insbesondere die spezifische Bedeutung des *kollegialen Kontakts und Austauschs* im Rahmen von Supervision und Intervision herausstellt.

5.1.2 Unerwünschte Nebenwirkungen

In der Hermeneutischen Einheit „Unerwünschte Nebenwirkungen“ wurden *67 Aussagen* kodiert und *33 Codes* vergeben. Weiterhin wurden *10 Hauptkategorien* und *5 Unterkategorien* aus dem Material abgeleitet. Das Kategoriensystem besteht aus *3 hierarchischen Gliederungsebenen* (siehe Anhang B, S. 24-28).

Die Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Unerwünschte Nebenwirkungen“ wurden weniger abstrahiert als jene der anderen Hermeneutischen Einheiten. Dies ist auf die spezifische Thematik der Hermeneutischen Einheit zurückzuführen bzw. auf den Umstand, dass die Fragen ergänzend zu den Items der quantitativen Erhebung aufgeführt wurden. Bei einigen Kategorien bildet der vergebene Code bereits die Hauptkategorie (siehe Tabelle 9). In diesem Fall wird keine Operationalisierung formuliert, da der Code selbsterklärend ist.

In Tabelle 9 sind die ermittelten Hauptkategorien nach Anzahl der Nennungen aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

Tab. 9: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Unerwünschte Nebenwirkungen“.

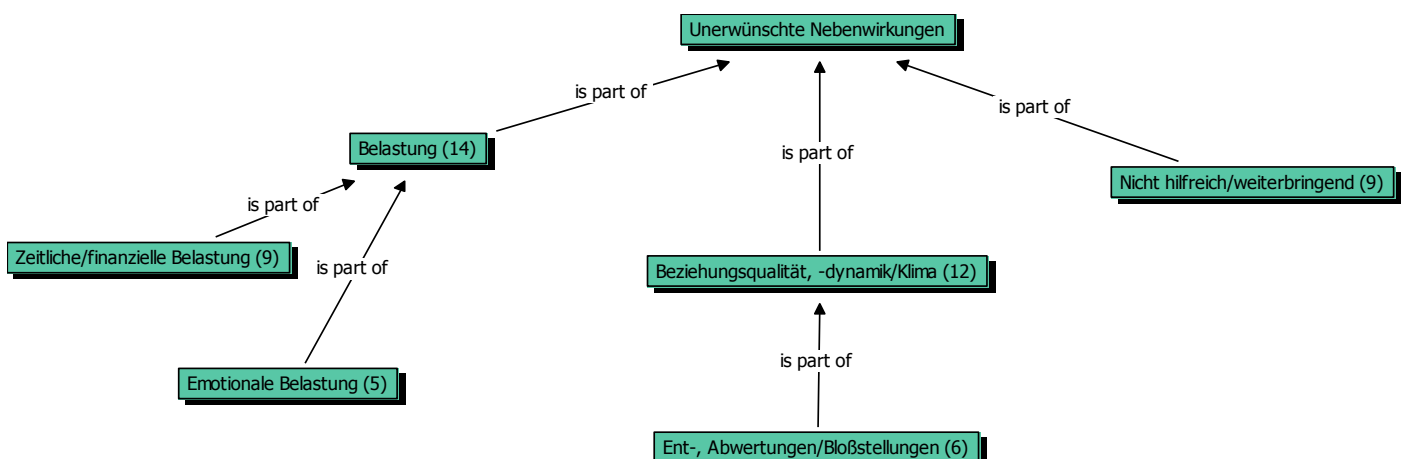
Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Rest (15)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	→ Sehr zufrieden (6) → Kein unmittelbarer Bezug zur Fragestellung (4)
Belastung (14)	Alle Codes, die unerwünschte Nebenwirkungen von SV/IV mit Belastung in Verbindung bringen, sei es emotional oder zeitlich/finanziell	→ Konfrontation mit eigenen Grenzen/schwierigen Gefühlen/blinden Flecken (3) → Überlastung (durch Zeitaufwand) (3) → Finanzielle Belastung (2)

Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (12)	Alle Codes, die sich mit dem zwischenmenschlichen Klima bzw. Beziehungsaspekten zwischen den SV/IV-Mitgliedern beschäftigen	→ Entwertungen/Abwertungen (4) → Bloßstellungen (Gefühl bloßgestellt zu werden) (2) → Konkurrenz/Rivalität (2)
Nicht hilfreich/weiterbringend (9)	Alle Codes, die angeben, dass die Sitzung als nicht hilfreich/weiterbringend betrachtet wird	→ Nicht weitergeholfen (5) → Keine Anregungen/Antworten/Ratschläge erhalten (3)
Langeweile (4)		→ Langeweile/Unnötiger Zeitvertreib (4)
Mangelnde Kompetenz Supervisor/Gruppe (3)	Alle Codes, die sich auf die Kompetenz des Supervisors oder der Gruppe beziehen	→ Zu wenig Fachkenntnisse/Erfahrung (2) → Konfrontation mit kollegialen Inkompetenzen (1)
Mangelnde Passung (3)		→ Keine Passung wegen unterschiedlicher th. Ausrichtung (VT/TP) (2)
Selbstwertbezogene Themen/Minderwertigkeitsgefühle (3)	Alle Codes, die sich auf selbstwertbezogene Themen beziehen	→ Sich auf dem Prüfstand/in Frage gestellt fühlen (2) → Minderwertigkeitsgefühle (1)
Etwas aufgedrückt bekommen (2)		→ Etwas aufgedrückt bekommen (2)
Schlechte Absprachen/Unzuverlässigkeit (2)		→ Schlechte Terminabsprachen (1) → Unzuverlässigkeit (1)

Ergebnisse

Abbildung 5 zeigt das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Unerwünschte Nebenwirkungen“ auf.

Abb. 5: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Unerwünschte Nebenwirkungen“



Wie die Frage nach den Erwartungen an Supervision/Intervision wurde die Frage nach den unerwünschten Nebenwirkungen ergänzend zu den im Fragebogen aufgeführten quantitativen Items gestellt. Es beantworteten etwas mehr Personen jene Frage (N = 67) als bei der vorherigen Hermeneutischen Einheit („Erwartungen an SV/IV“), dort N = 43. Dies könnte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass im Fragebogen zu dieser Frage nur 5 Items aufgeführt wurden (zur Frage nach den Erwartungen wurden 24 Items aufgeführt).

Vergleich der qualitativen und quantitativen Ergebnisse

Die quantitative Analyse weist darauf hin, dass unerwünschte Nebenwirkungen selten angegeben werden (siehe Bleichhardt & Rief, 2010, S. 30). In der qualitativen Auswertung weist die *Restkategorie die meisten Nennungen* auf (15x), was u.a. auf den Code „*sehr zufrieden*“ (6x) zurückzuführen ist, der zudem der Code mit den meisten Nennungen insgesamt ist (siehe Anhang B, S. 25). Die Ergebnisse legen somit nahe, dass unerwünschte Nebenwirkungen bzw. Folgen für viele Therapeuten keine bedeutende Rolle spielen. Wie auch Bleichhardt und Rief (2010, S. 30) herausstellen, sollten unerwünschten Nebenwirkungen jedoch aufgrund ethischer Gründe Beachtung erhalten.

Bei der quantitativen Befragung gaben 26% der Befragten an, verwirrt worden zu sein, 17%, dass sie sich entwertet gefühlt haben, 14% dass sie eine falsche Empfehlung erhalten haben, 11% gaben an, ihr Handeln sei unangemessen in Frage gestellt worden und 8% der Befragten gaben an, dass in der Supervision ihre Grenzen missachtet worden seien. Verwirrung, Unangemessenes in Frage stellen und Missachtung persönlicher Grenzen wurde jeweils von N = 10 mit „stark“ oder „sehr stark“ bewertet (siehe Bleichhardt & Rief, 2010, S. 20).

Die qualitative Auswertung weist darauf hin, dass die *zeitliche und finanzielle Belastung* (9x) ebenfalls als eine negative Folge oder Nebenwirkung betrachtet wird. Auch *emotionale Belastungsfaktoren* werden weiter differenziert, so wird in 3 Aussagen angegeben, die *Konfrontation mit eigenen Grenzen, schwierigen Gefühlen bzw. blinden Flecken* als belastend zu erleben. Ebenfalls bedeutsam erweist sich die *Beziehungsebene bzw. das zwischenmenschliche Klima* (12x), wobei wiederum besonders *Ab-, Entwertungen und Bloßstellungen* (6x) eine wichtige Bedeutung beigemessen wird. Die Kategorie „Nicht hilfreich/weiterbringend“ (9x) ist eher im Sinne von Unzufriedenheit, denn als unerwünschte Nebenwirkung zu interpretieren. Ebenso „Mangelnde Kompetenz Supervisor/Gruppe“ (3x) (außer der Konfrontation mit kollegialen Inkompetenzen (1x)), „Fehlende Passung“ (2x) und „Mangelnde Absprachen/Unzuverlässigkeit“ (2x). Bedeutsam für die Fragestellung erscheinen jedoch die Kategorien „*Langeweile*“ (4x), „*Selbstwertbezogene Themen und*

Minderwertigkeitsgefühle“ (3x) mit den Codes „Sich auf dem Prüfstand/In Frage gestellt fühlen“ (2x) und „Minderwertigkeitsgefühle“ (1x) wie auch die Kategorie „*Etwas aufgedrückt bekommen*“ (2x).

Zusammenfassung der Ergebnisse zu „Unerwünschte Nebenwirkungen“

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die qualitative Analyse – trotz der relativ geringen Anzahl an Aussagen zu der Frage – empirische Hinweise darauf liefert, dass *zeitliche und finanzielle Belastungsfaktoren* im Hinblick auf unerwünschte Nebenwirkungen, neben den bereits bei Bleichhardt & Rief (2010, S. 20) aufgeführten Aspekten, ebenfalls eine Rolle zu spielen scheinen. Als emotional belastend scheint zudem die *Konfrontation mit eigenen Grenzen, schwierigen Gefühlen bzw. blinden Flecken* erlebt werden zu können. Des Weiteren können den Ergebnissen zufolge insbesondere *Entwertungen, Langeweile* und das *Gefühl, sich auf dem Prüfstand gestellt zu fühlen* sowie *etwas aufgedrückt zu bekommen*, negative Begleiterscheinungen von Supervision/Intervision darstellen.

5.1.3 Internetsupervision

In der Hermeneutischen Einheit „Internetsupervision“ wurden *994 Aussagen* kodiert und zu *129 Codes* gebündelt. Weiterhin wurden *8 Hauptkategorien* und *49 Unterkategorien* aus dem Material abgeleitet. Das Kategoriensystem besteht aus *4 hierarchischen Gliederungsebenen* (siehe Anhang B, S. 29-39).

Da die Fragestellung dieser Hermeneutischen Einheit ungerichtet ist – es wurde allgemein danach gefragt, was über Internet-Supervision gedacht wird – fallen die Antworten sehr heterogen aus, z.B. gehen einige Teilnehmer auf Vor- und Nachteile ein, andere nennen ihre bisherigen Erfahrungen etc.. Daher bilden die Hauptkategorien in diesem Fall eher thematische Einheiten, die sich aus den unterschiedlichen Themensetzungen der Antworten ergeben. Die Reihenfolge der Hauptkategorien in den Tabellen und Graphiken entspricht daher auch nicht der Reihenfolge nach Anzahl der Nennungen, sondern ergibt sich aus inhaltlichen Überlegungen.

In Tabelle 10 sind die ermittelten Hauptkategorien aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

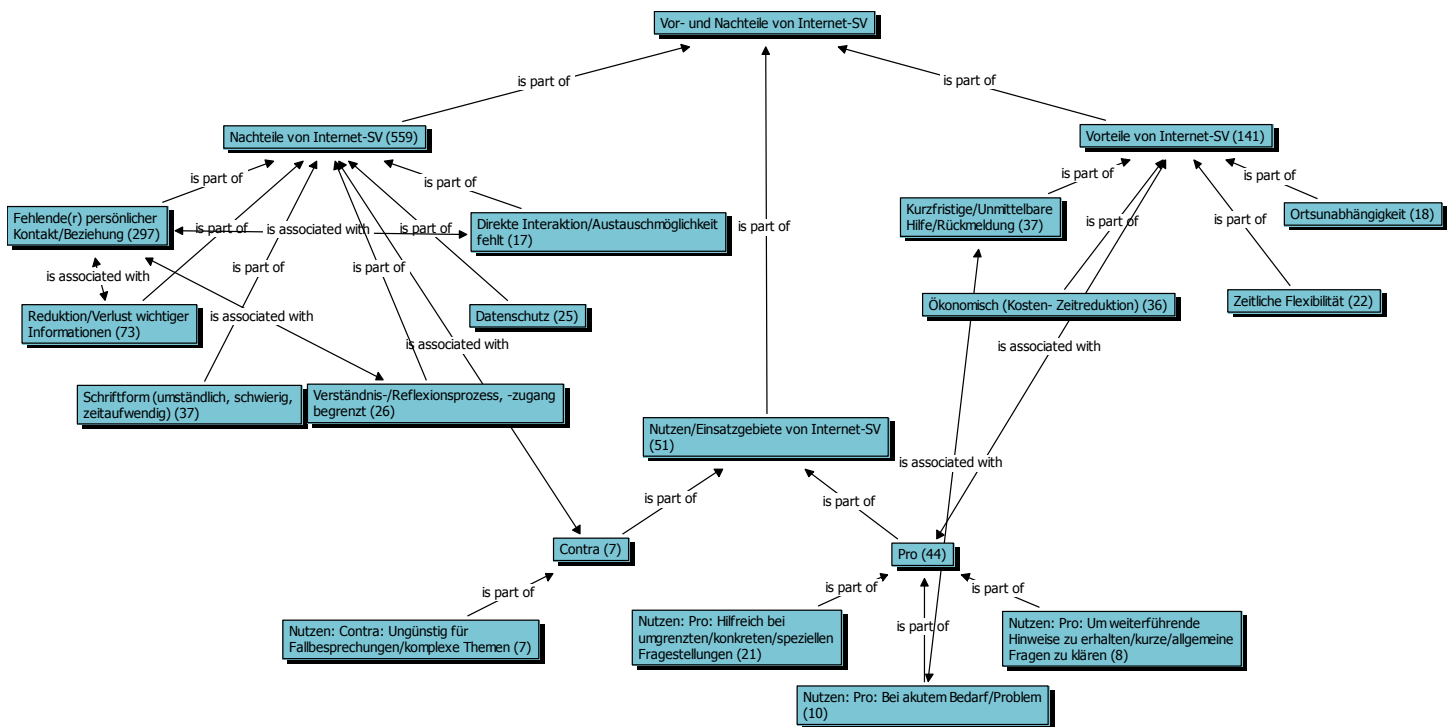
Tab. 10: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispielcodes der HE „Internetsupervision“.

Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Nachteile von Internet-SV (559)	Alle Codes, die spezifische oder unspezifische Argumente nennen, die gegen Internet-SV sprechen	→ Persönlicher/direkter Kontakt (Austausch/Interaktion/Kommunikation mit Supervisor/Kollegen) fehlt/ist unabdingbar (160) → Zu unpersönlich (60) → Nutzt nicht alle Wahrnehmungskanäle/Ausdrucksmöglichkeiten/Nonverbale Ebene fehlt (Stimmelage, Mimik, Gestik etc.) (44)
Vorteile von Internet-SV (141)	Alle Codes, die spezifische oder unspezifische Argumente nennen, die für Internet-SV sprechen	→ Schnelle Verfügbarkeit/spontane Hilfe (28) → Zeitlich flexibel (unabhängig von Terminen) (22) → Geringer Zeit- Organisationsaufwand/Keine Fahrwege (20)
Nutzen/ Einsatzgebiete von Internet-SV (51)	Alle Codes, die Angaben dazu machen, für welche speziellen Einsatzgebiete/Themen Internet-SV von Nutzen sein könnte (oder nicht)	→ Bei umgrenzten/konkreten/speziellen Fragestellungen (21) → Bei akutem Bedarf/Problem (10) → Um weiterführende Hinweise zu erhalten/kurze/allgemeine Fragen zu klären (8) → Ungünstig für Fallbesprechungen/komplexen Themen (7)
Einstellung zu Internet-SV (174)	Alle Codes, die Aussagen über die persönliche Einstellung/Meinung/Haltung bzgl. Internet-SV treffen	→ Halte nichts davon/kein Interesse/überflüssig (69) → Habe nichts dagegen/kann angeboten werden für Interessierte/best. Personengruppen (Ausbildungskand., Menschen ohne Mögl. zu pers. Kontakt) (13) → Gute Idee/Würde ich ausprobieren (8)
Erfahrung mit Internet-SV (80)	Alle Codes, die Aussagen über die Erfahrung mit Internet-SV treffen	→ Keine Erfahrung/Vorstellung/kein Urteil möglich (74) → Habe Erfahrung/Nutze Internet-SV (5)
Voraussetzungen zur Nutzung von Internet-SV (24)	Alle Codes, die Voraussetzungen thematisieren, die erfüllt sein müssten, damit Internet-SV in Anspruch genommen werden würde	→ Supervisor/Supervisand sind persönlich bekannt (12) → Mit Video/Webcam/über skype (6) → Gewährleistung der Anonymität/Datenschutz (1)
Offene Fragen (5)	Alle Codes, die Fragen in Bezug auf Internet-SV stellen oder aufwerfen	→ Text- oder Bildgebunden?Webcam? (2) → Ergänzung oder Ersatz? (1) → Fühlt man sein Gegenüber? (1) → Kann ich meinen Supervisor ernst nehmen? (Kompetenzproblem) (1)
Rest (14)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	→ Unverständlich (9) → Kein direkter Zusammenhang zur Fragestellung (4)

Ergebnisse

Abbildung 6 zeigt das Netzwerk der Vor- und Nachteile der Hermeneutischen Einheit „Internet-Supervision“ auf.

Abb. 6: Netzwerk der Vor- und Nachteile von „Internet-Supervision“



Wie einleitend bereits bemerkt, wurden die Antworten in der Hermeneutischen Einheit „Internet-Supervision“ nach thematischen Gesichtspunkten geordnet. Die meisten Antworten in jener Hermeneutischen Einheit beziehen sich auf *Vor- und Nachteile von Internet-Supervision* (141/559), 174 Aussagen auf eine *allgemeine Meinung bzw. Einstellung zu Internet-Supervision* und 80 Aussagen beziehen sich auf *Erfahrungen mit Internet-Supervision*. Einige Personen äußern sich des Weiteren dazu, für welche *Themen bzw. Einsatzgebiete* sie Internet-Supervision für geeignet und hilfreich bzw. ungeeignet halten (51x) oder nennen spezifische *Voraussetzungen*, die erfüllt sein müssten, damit sie Internet-Supervision in Anspruch nehmen würden (24x). Einige Personen werfen zudem *Fragen in Bezug auf Internet-Supervision* auf (5x).

Nachteile von Internet-Supervision

Die Hauptkategorie „*Nachteile von Internet-Supervision*“ weist mit deutlichem Abstand die meisten Nennungen auf (559x). Als ein Hauptargument gegen Internet-Supervision wird das *Fehlen eines persönlichen Kontakts bzw. einer persönlichen Beziehung* geschildert (297x). Als weiterer Nachteil wird benannt, dass *wichtige Informationen, z.B. im Hinblick auf nonverbale Signale, verloren gehen könnten* (73x); einige Personen geben in ähnlicher Weise an, dass die *Gefahr von Missverständnissen und Fehlinterpretationen* sehr groß sei (10x). Die mit Internet-Supervision einhergehende *Verschriftlichung* wird des Weiteren als *umständlich*,

schwierig und auch zeitaufwendig beschrieben (37x). 26 Aussagen beziehen sich darauf, dass der *Verständniszugang bzw. Reflexionsprozess begrenzt werde*, da ohne direkten Kontakt z.B. Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse nur schwer zur Entfaltung kommen könnten bzw. ein szenisches Verstehen verunmöglicht werde. Einige Personen äußern *Bedenken in Bezug auf den Datenschutz* im Internet und sehen die *Gefahr von Schweigepflichtverletzungen* (25x). Weitere 17 Aussagen beziehen sich kritisch darauf, dass die *Möglichkeit der direkten Interaktion und des direkten Austauschs begrenzt werde*, wodurch es z.B. nicht möglich sei, direkte bzw. persönliche Rückmeldungen zu erhalten bzw. Nachfragen zu stellen (6x); der Austausch gestalte sich zeitverzögert, wie 2 Personen bemerken. Einige Therapeuten geben an, dass sie *ungern noch mehr Zeit vor dem PC* verbringen möchten (8x), andere Aussagen beziehen sich auf eine *ungemütliche, sterile, freudlose Atmosphäre* (6x) oder auch darauf, dass es *im Internet keine Möglichkeit gebe, Gruppen zu bilden bzw. die Gruppendynamik verloren gehe* (6x). Es wird weiterhin als Nachteil beschrieben, dass die *Vorbild- und Modellfunktion* in Bezug auf den Supervisor oder die Kollegen nicht mehr gegeben sei (5x). Auch die persönliche Ebene wird als reduziert geschildert (5x), insbesondere *persönliche Probleme und Schwächen würden zu kurz kommen*, so die Befürchtung. Weitere Kategorien beziehen sich auf *eingeschränkte Arbeitsmethoden* (z.B. keine Möglichkeit Video-Aufnahmen zu besprechen) (5x), generell auf die *fehlende Gesprächssituation* (4x) und darauf, dass es zu *keiner Entlastung* komme (3x). Internet-Supervision wird als *ineffizient* beschrieben bzw. mit der *Gefahr verbunden, Schmalspurlösungen zu produzieren* (3x). In 2 Aussagen wird kritisiert, dass Internet-Supervision *wenig verpflichtend* sei und die *Gefahr einer unverbindlichen Beliebigkeit* bestehe. 2 weitere Nennungen beziehen sich generell auf *Langeweile* als Nachteil.

Vorteile von Internetsupervision

Vorteile werden gegenüber Nachteilen relativ wenige benannt (141x). Die meisten Nennungen beziehen sich darauf, dass Internet-Supervision die Möglichkeit biete, *kurzfristig und unmittelbar Hilfe bzw. Rückmeldungen* erhalten zu können (37x), Internet-Supervision wird zudem als *kosten- und zeitsparend* beschrieben (36x). Einige Personen nennen zudem die *zeitliche Flexibilität* als Vorteil (22x) oder auch die *Ortsunabhängigkeit* (überbrückbare Entfernungen/von zu Hause aus durchführbar etc.) (18x). 8 Aussagen beziehen sich darauf, dass Internet-Supervision den Vorteil biete, dass man *externe Experten oder auch Wunschsupervisoren nutzen* könne. Einige Personen sehen einen Vorteil in der *Anonymität* (6x). Als weiterer Vorteil wird ein *niedrigschwelliger, leichter Zugang zur Supervision*

beschrieben (4x). Ein Vorteil wird auch damit verbunden, dass Internet-Supervision eine *größere Offenheit* hervorrufen könne (3x), z.B. im Hinblick auf eigene blinde Flecken bzw. da Unangenehmes inkognito gestanden werden könne. Des Weiteren wird ein Vorteil in der *Verschriftlichung* gesehen, da man sich dadurch stärker auf *das Wesentliche konzentrieren bzw. die Darstellung präziser gestalten* könne (2x). Weitere 2 Aussagen beziehen sich auf die Möglichkeit, *vielfältige Anregungen und Blickwinkel* erhalten zu können.

Nutzen und Einsatzgebiete von Internet-Supervision

In der Hauptkategorie *Nutzen und Einsatzgebiete von Internet-Supervision* (51x) werden insbesondere Einsatzgebiete genannt, für die Internet-Supervision als hilfreich betrachtet wird (44x). Die Kategorie steht in dieser Hinsicht der Hauptkategorie „Vorteile von Internet-Supervision“ nahe, wurde aber, da hier Vorteile nur im Hinblick auf spezifische Themen benannt werden, als eigenständige Hauptkategorie gebildet.

21 Aussagen beziehen sich darauf, dass *Internet-Supervision hilfreich für umgrenzte, konkrete oder auch spezielle Fragestellungen* sein könne. Einige Personen nennen einen *Nutzen in Bezug auf akuten Bedarf bzw. akute Probleme* (10x), ein Aspekt, der bereits bei den Vorteilen durch die Kategorie „kurzfristige, unmittelbare Hilfe bzw. Rückmeldungen“ (37x) deutlich wird. 8 Aussagen beziehen sich darauf, dass Internet-Supervision als nützlich betrachtet werden könne, *um weiterführende Hinweise zu erhalten und kurze bzw. allgemeine Fragen zu klären*. Eine Person gibt an, Internet-Supervision wäre *hilfreich, um Rückmeldungen zu erhalten*, eine weitere bemerkt, Internet-Supervision könne *für eine Art Fallbesprechung* genutzt werden. Demgegenüber wird in 7 Aussagen angegeben, dass Internet-Supervision *ungünstig für Fallbesprechungen oder auch komplexere Themen* sei.

Einstellungen gegenüber Internet-Supervision

In der Hauptkategorie „*Einstellung gegenüber Internet-Supervision*“ (174x) spiegelt sich die *skeptische oder auch ablehnende Haltung gegenüber Internet-Supervision* wider, die bereits im Rahmen der Auswertung der Vor- und Nachteile deutlich wurde. 122 Aussagen weisen auf eine *tendenziell ablehnende Haltung* in Form von „*Halte nichts davon, habe kein Interesse oder halte ich für überflüssig*“ (69x), „*Habe Zweifel oder Bedenken*“ (19x), „*Nicht mein Medium*“ (12x), „*Bin zu alt bzw. für Jüngere eine Option*“ (7x), „*Habe bzw. benutze kein Internet*“ (4x) und „*Bevorzuge den telefonischen Austausch*“ (8x) hin. In 3 Aussagen wird angegeben, dass Internet-Supervision *für psychodynamisch orientierte Verfahren schwierig bis unmöglich* sei, aber für Verhaltenstherapeuten eine Option sein könne. Einige Personen

geben eine Haltung an, die als „*teils-teils*“ eingestuft wurde, da sich ein *gemischtes Bild aus Zustimmung und Ablehnung* ergibt (39x). So wird angegeben, dass man „*nichts dagegen habe*“, wenn Internet-Supervision generell bzw. für bestimmte Personen angeboten werde, die aus verschiedenen Gründen davon profitieren könnten (z.B. Ausbildungskandidaten, Menschen ohne Möglichkeit zu persönlichem Kontakt etc.) (13x). In weiteren 13 Aussagen wird angegeben, dass Internet-Supervision *nur im Notfall oder als Ausnahme* als Option betrachtet wird. Andere Therapeuten halten Internet-Supervision als *Ergänzung* für sinnvoll (7x) und eine Person gibt in ähnlicher Weise an, dass Internet-Supervision *als alleinige Supervisionsform ungenügend* sei. Einige Personen beziehen sich auf den Bedarf (3x) bzw. darauf, dass der *Nutzen abhängig von der Bedarfslage, Fragestellung oder auch der Beziehung zum Supervisor sei* (2x). Nur wenige Personen äußern sich positiv-zustimmend (13x) im Sinne von „*Gute Idee/würde ich ausprobieren*“ (8x) bzw. geben *Neugier und Interesse* an (5x).

Bisherige Erfahrung mit Internet-Supervision

In 80 Aussagen wird auf die *bisherige Erfahrung mit Internet-Supervision* eingegangen. Dabei wird deutlich, dass viele Therapeuten *keine Erfahrung* aufweisen oder auch *keine Vorstellung davon haben, wie Internet-Supervision aussehen soll* (74x). Nur wenige Personen äußern, dass sie bereits Erfahrungen mit Internet-Supervision gesammelt haben (5x). Eine Person gibt an, dass sie sowohl positive als auch negative Erfahrungen mit Internet-Supervision gemacht hat.

Voraussetzungen für Internet-Supervision

24 Aussagen beziehen sich auf bestimmte *Voraussetzungen, die erfüllt sein müssten, damit Internet-Supervision in Anspruch genommen werden würde*, davon beziehen sich 12 Aussagen darauf, dass der *Supervisor und Supervisand persönlich bekannt* sein müssten. Einige Personen bemerken, dass sie, wenn überhaupt, eine *Sitzung mit Video, Webcam oder Skype* sinnvoll fänden (6x). Eine Person nennt als Voraussetzung, dass *der Supervisor ähnlich engagiert antworten müsste, als wenn er live da wäre* und eine weitere, dass die *Abläufe nicht zu bürokratisch* sein dürften.

Offene Fragen bzgl. Internet-Supervision

In 5 Aussagen werden Fragen aufgeworfen, die sich auf die *spezifische Form von Internet-Supervision* (Text- oder Bildgebunden?) und ihren *Einsatz* (Ersatz oder Ergänzung?) beziehen

oder auch auf *Fragen bzgl. der Kompetenz* (Kann ich meinen Supervisor ernst nehmen?) und der *Beziehung* (Fühlt man sein Gegenüber?).

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Internet-Supervision

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich in den Antworten eine *tendenziell ablehnende Haltung oder auch Skepsis gegenüber Internet-Supervision* niederschlägt. *Nachteile* werden insbesondere in Zusammenhang mit einem *persönlichen, face-to-face Kontakt* gebracht, durch dessen Fehlen die Gefahr gesehen wird, dass *wichtige Informationen, Verstehenszugänge und Austauschmöglichkeiten verloren gehen könnten*. Des Weiteren wird die *Verschriftlichung als zeitaufwändig und umständlich* geschildert und zudem werden *Bedenken in Bezug auf die Datensicherheit* geäußert. Vorteile werden insbesondere in Verbindung mit einer *kurzfristigen, unmittelbaren Hilfe*, einer *Kosten- und Zeitersparnis* wie auch einer *zeitlichen und örtlichen Flexibilität* gebracht. Ein Nutzen von Internet-Supervision scheint eher für *konkrete, umgrenzte Fragestellungen* oder auch *allgemeine Fragen* gesehen zu werden, *weniger für komplexe Themen oder auch Fallbesprechungen*. Es äußert sich ein *Klärungs- oder auch Forschungsbedarf* in Bezug auf die *spezifische Gestaltung von Internet-Supervision* und die *spezifischen Einsatzmöglichkeiten*.

5.1.4 Größter Nutzen

In der Hermeneutischen Einheit „Größter Nutzen“ wurden *1499 Aussagen* kodiert und zu *100 Codes* gebündelt. Weiterhin wurden *9 Hauptkategorien* und *44 Unterkategorien* aus dem Material abgeleitet. Das Kategoriensystem besteht aus *4 hierarchischen Gliederungsebenen* (siehe Anhang B, S. 40-49).

In Tabelle 11 sind die ermittelten Hauptkategorien nach Anzahl der Nennungen aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

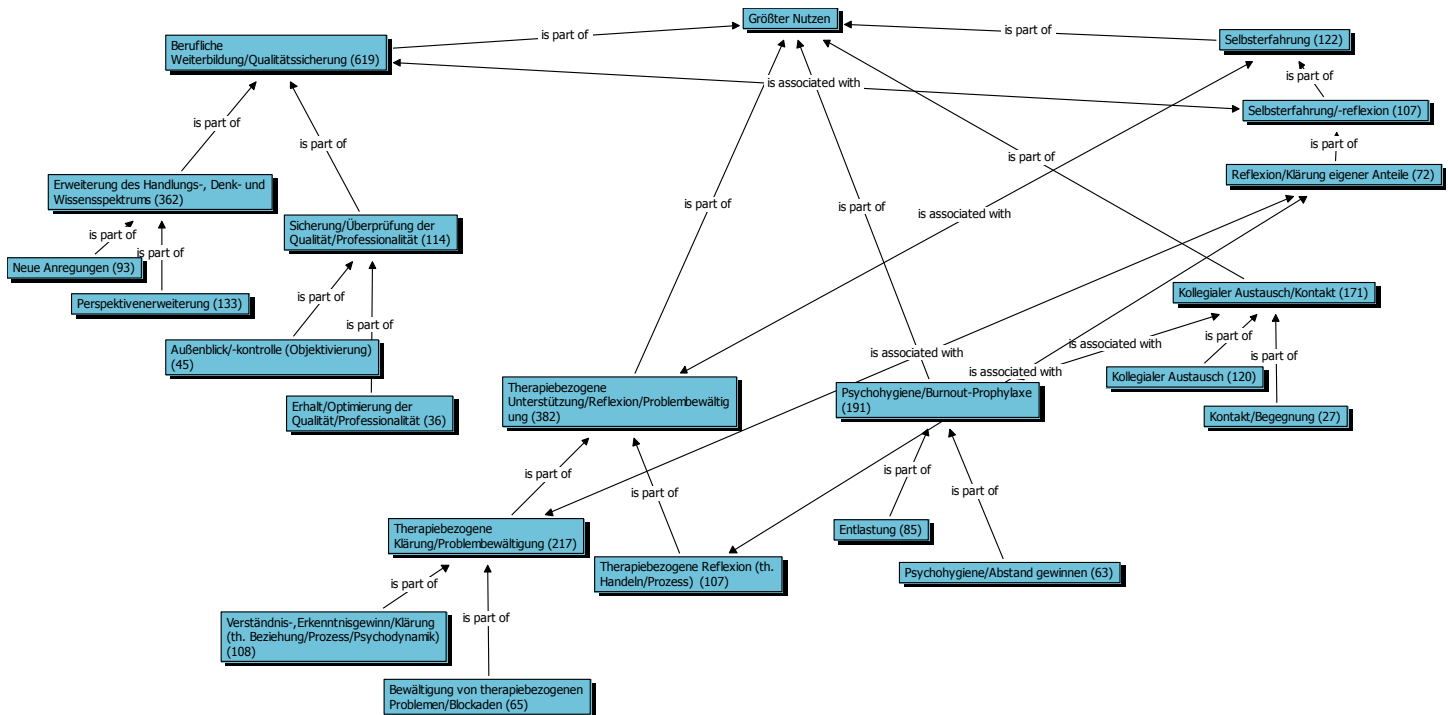
Tab. 11: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispielcodes der HE „Größter Nutzen“.

Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Berufliche Weiterbildung/ Qualitätssicherung (619)	Alle Codes, die sich darauf beziehen, dass die Teilnahme an SV/IV zur beruflichen Weiterbildung/-entwicklung bzw. zu einer Sicherung der Qualität von Psychotherapie beiträgt	→ Neue/erweiterte Blickwinkel/ Perspektiven (132) → Neue Ideen/Impulse/Anregungen/ Aspekte (93) → Optimierung der Behandlung/ Qualitätssicherung (32)
Therapiebezogene Unterstützung/ Reflexion/ Problembewältigung (383)	Alle Codes, die sich darauf beziehen, dass man sich im Rahmen von SV/IV näher mit konkreten Fällen beschäftigen und diese reflektieren kann, Unterstützung/Beratung erhält bzw. Lösungen erarbeitet/Erkenntnisse gewinnt	→ Reflexion des eigenen th. Handelns (53) → Übertragungs-/Gegenübertragungs- beziehungen/Verwicklungen analysieren/verstehen/lösen (46) → Unterstützung/ Weiterkommen bei "festgefahrenen"/ schwierigen Therapien/ Patienten (41)
Kollegialer Austausch/Kontakt (171)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die mit dem Austausch und Kontakt der SV/IV-Mitglieder untereinander zu tun haben (persönlich/fachlich/informativ)	→ Kollegialer/Persönlicher/Fachlicher Austausch/Erfahrungsaustausch (120) → Austausch über Informationen/ Tipps (Literatur, Forschung, Berufspolitik, Trends) (24) → Persönlicher/direkter Kontakt zu Kollegen/Begegnung/Vernetzung (19)
Psychohygiene/ Burnout- Prophylaxe (191)	Alle Codes, die sich darauf beziehen, dass SV/IV zu einer emotionalen Entlastung und Stärkung beiträgt, hilft die Freude an der und Motivation für die Arbeit zu erhalten	→ Entlastung (79) → Psychohygiene (41) → Emotionale Unterstützung/Rückhalt (23)
Selbsterfahrung (122)	Alle Codes, die sich auf Selbsterfahrungs-Aspekte beziehen, wie die Auseinandersetzung mit eigenen Anteilen oder auch die persönliche Weiterentwicklung	→ Blinde Flecken finden/erkennen/ reduzieren (57) → Selbstreflexion/Introspektion (19) → Persönliche Weiterentwicklung/ Entfaltung (13)
Rest (29)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	→ Schon beantwortet (Fragebogen) (18) → Unverständlich (4)
Beziehungsqualität/ Atmosphäre (23)	Alle Codes, die sich mit dem zwischenmenschlichen Klima bzw. der Kommunikation zwischen den SV/IV-Mitgliedern und der Atmosphäre während der Sitzungen beschäftigen (soz. den Rahmenbedingungen/Grundvoraussetzungen)	→ Offenheit/Vertrauen (Sich öffnen/offen sprechen können) (13) → Wertschätzung/Respekt erfahren (6) → Kreative Dynamik/Kreativität (3)
Teamsupervision (5)	Alle Codes, die sich auf spezielle Aspekte einer Teamsupervision beziehen wie Zusammenarbeit/Konflikte im Team	→ Gemeinsame Sichtweisen/ Zusammenspiel/Zusammenarbeit (2) → Teamkonflikte lösen (2)
Formale Aspekte (2)	Alle Codes, die sich auf formale Aspekte wie SV als Bestandteil der Ausbildung bzw. Sammeln von SV-Punkten, beziehen	→ Ausbildung voranbringen (1) → SV-Punkte (1)

Ergebnisse

Abbildung 7 zeigt das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Größter Nutzen von Supervision/Intervision“ auf.

Abb. 7: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Größter Nutzen“



Die Ergebnisse der qualitativen Analyse der Hermeneutischen Einheit „Größter Nutzen von Supervision/Intervision“ legen nahe, dass der größte Nutzen von Supervision/Intervision von vielen Therapeuten insbesondere in der *beruflichen Weiterbildung und Qualitätssicherung* (620x) sowie der *therapiebezogenen Unterstützung, Reflexion und Problembewältigung* (378x) gesehen wird. Ein großer Nutzen wird den Ergebnissen zufolge weiterhin mit den Aspekten *Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe* (191x), *Kollegialer Austausch und Kontakt* (171x) sowie *Selbsterfahrung* (122x) verbunden. *Formale Aspekte* nehmen dagegen einen sehr geringen Stellenwert ein (2x).

Supervision als berufsbezogene Weiterbildung und Qualitätssicherung

Die Kategorie „*Berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung*“ weist die meisten Nennungen innerhalb der Einheit „Größter Nutzen“ auf. Als besonders hilfreich scheinen es viele Therapeuten zu erleben, dass Supervision/Intervision die Möglichkeit bietet, das eigene *Handlungs-, Denk- und Wissensspektrum zu erweitern* (362x), wobei der Nutzen insbesondere darin gesehen zu werden scheint, seine *Perspektive erweitern* (133x) und *neue Anregungen und Ideen* (93x) mitnehmen zu können. Ein weiterer wichtiger Nutzen scheint in der *Sicherung und Überprüfung der Qualität und Professionalität* gesehen zu werden (114x). In dieser Unterkategorie liegt der Schwerpunkt auf den Aspekten *Außenblick auf die eigene Arbeit bzw. Kontrolle der eigenen Arbeit* (45x), *Erhalt und Optimierung der Qualität und Professionalität* (36x) sowie *Überprüfen und Hinterfragen des therapeutischen Handelns* (23x). Die Unterkategorien „*Rückmeldung erhalten*“ (69x) und „*Sicherheit und Absicherung*“ (69x) sind ebenfalls wichtige, wenn auch weniger herausstechende Aspekte jener Hauptkategorie.

Therapiebezogene Unterstützung, Reflexion und Hilfe bei Problemlösungen

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass der *therapiebezogenen Unterstützung, Reflexion und Problembewältigung* von vielen Therapeuten ebenfalls große Relevanz beigemessen wird. Die Ergebnisse heben insbesondere die *therapiebezogene Klärung und Problembewältigung* (213x) in den Vordergrund, wobei die Unterkategorie *Verständnis-, Erkenntnisgewinn und Klärung* im Hinblick auf die therapeutische Beziehung, den therapeutischen Prozesses bzw. die Psychodynamik des Patienten die meisten Nennungen aufweist (108x). Da 51 Nennungen jener Kategorie sich auf die Analyse von Gegenübertragungen und unbewussten Prozessen beziehen, liegt die Schlussfolgerung nahe, dass dieser Aspekt insbesondere von psychodynamisch orientierten Therapeuten als bedeutsam erachtet wird. Die *therapiebezogene Reflexion des therapeutischen Handelns bzw. des Prozesses und Verlaufs* scheint einen weiteren wichtigen Stellenwert für viele Therapeuten einzunehmen (107x). Einige Therapeuten betonen auch, dass sie die *Fallschilderung bzw. -analyse* an sich als sehr hilfreich empfinden (26x), andere, dass die *Klärung von (konkreten) fachlichen Fragen sowie auch konkrete Ratschläge und Tipps* für sie einen großen Nutzen darstellen (32x).

Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe

Ein weiterer großer Nutzen von Supervision/Intervision wird den qualitativen Ergebnissen zufolge dem Aspekt „*Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe*“ beigemessen, wobei die

entlastende Funktion, die Supervision/Intervision für viele Therapeuten zu haben scheint, deutlich wird (85x). Neben dem allgemein gehaltenen Aspekt „*Psychohygiene/Abstand gewinnen*“ (63x) weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die *emotionale Unterstützung und Stärkung* (28x), wie auch der *Erhalt von Freude, Zuversicht und Motivation* (15x) bzgl. der therapeutischen Arbeit bedeutsam für viele Therapeuten sind.

Austausch und Kontakt mit Kollegen

Die Kategorie „*Austausch und Kontakt mit Kollegen*“ (171x) steht in enger Verwandtschaft sowohl zu der Kategorie „*Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe*“ als auch „*Berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung*“, denn hier wird zum einen der Aspekt hervorgehoben, dass Supervision/Intervision die Möglichkeit bietet, *mit anderen Therapeuten in Kontakt zu treten und seine Isolation in der Einzelpraxis aufzuheben* und zum anderen, sich *fachlich und über anstehende Themen (berufspolitische/Literatur/Forschung...)* austauschen zu können.

Selbsterfahrung

Die Hauptkategorie „*Selbsterfahrung*“ (122x) wurde als eigenständige Hauptkategorie gebildet, auch wenn sie insbesondere der Hauptkategorie „*Berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung*“ nahe steht. Hier manifestiert sich ein wichtiger Unterschied zu den Ergebnissen der quantitativen Auswertung, im Rahmen derer Selbsterfahrungsaspekte unter dem Faktor „*Berufliche Wissenserweiterung/Weiterbildung*“ zusammengefasst wurden (vgl. Kap. 5.1). Besonders viele Therapeuten geben in dieser Hauptkategorie an, dass sie es als nützlich wahrnehmen, sich im Rahmen von Supervision/Intervision mit *persönlichen Anteilen* (72x), insbesondere *eigenen blinden Flecken* (57x), auseinanderzusetzen. In der qualitativen Auswertung wird jedoch deutlich, dass für viele Therapeuten auch Aspekte eine Rolle spielen, die mit ihrer *persönlichen Weiterentwicklung* (13x) im Zusammenhang stehen.

Teamsupervision und Beziehungsqualität

Die Hauptkategorien „*Teamsupervision*“ (5x) und „*Beziehungsqualität und Atmosphäre*“ (23x) spiegeln jeweils spezifische Aspekte wider, stehen jedoch z.T. mit den anderen Hauptkategorien inhaltlich in Verbindung, womit sich ihre geringe Anzahl an Nennungen erklärt. Die Hauptkategorie Teamsupervision steht insbesondere in Verbindung mit der Hauptkategorie „*Berufliche Weiterbildung/Qualitätssicherung*“. Die Hauptkategorie „*Beziehungsqualität/Atmosphäre*“ bezieht sich soz. auf Rahmenbedingungen oder auch

Grundvoraussetzungen, die dazu beitragen, dass z.B. der kollegiale Austausch und Kontakt als hilfreich und nützlich betrachtet wird.

Zusammenfassung der Ergebnisse zu „Größter Nutzen“

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass, wie bereits im Rahmen der quantitativen Auswertung deutlich wurde, ein wichtiger Nutzen von Supervision/Intervision in der *beruflichen Weiterbildung und Qualitätssicherung* wie auch der *therapiebezogenen Unterstützung, Reflexion und Problembewältigung* gesehen zu werden scheint. Die Relevanz, die von vielen Therapeuten des Weiteren dem Aspekt der *Psychohygiene* beigemessen wird, speziell der *entlastenden Funktion*, wird in den Ergebnissen deutlich. Zudem spiegelt sich in den Ergebnissen die spezifische Relevanz wider, die der *Kontakt und Austausch* mit den Kollegen einnimmt, ebenso wie die spezifische Funktion der *Selbsterfahrungsanteile*.

5.1.5 Hochzufriedenheit

In der Hermeneutischen Einheit „Hochzufriedenheit“ wurden *1631 Aussagen* kodiert und *170 Codes* vergeben. Weiterhin wurden *9 Hauptkategorien* und *87 Unterkategorien* aus dem Material abgeleitet. Das Kategoriensystem basiert auf *4 hierarchischen Gliederungsebenen* (siehe Anhang B, S. 50-62).

In Tabelle 12 sind die ermittelten Hauptkategorien nach Anzahl der Nennungen aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

Tab. 12: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Hochzufriedenheit“

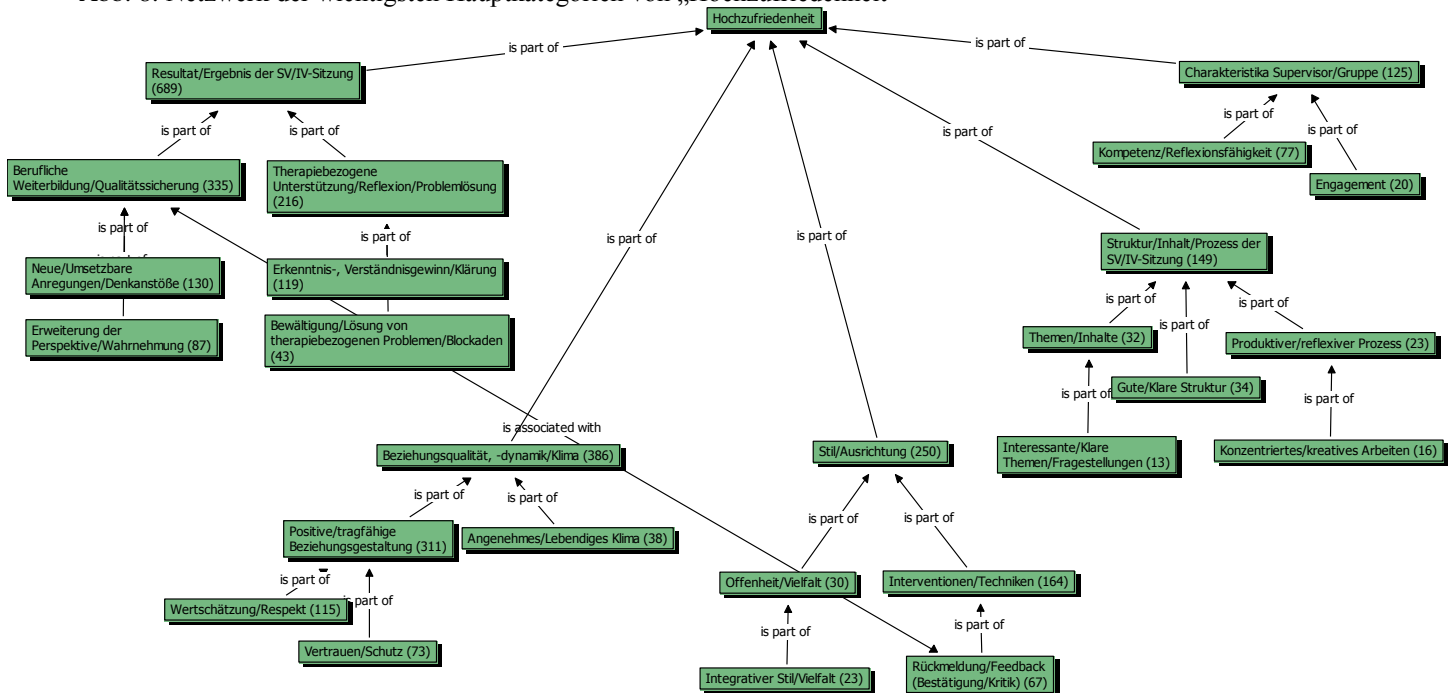
Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Resultat/Ergebnis der SV/IV-Sitzung (689)	Alle Codes, die sich auf das Resultat bzw. das Ergebnis/den Effekt der SV/IV-Sitzung beziehen, d.h. was man aus ihr mitnimmt bzw. mit welchem Gefühl man aus der jeweiligen Sitzung herausgeht	<ul style="list-style-type: none"> - (Neue/kreative/hilfreiche) Anregungen/ Ideen/Impulse für th. Arbeit bekommen (110) - Neue/erweiterte Perspektiven/ Blickwinkel/Sichtweisen gewonnen (84) - Vertieftes/Verbessertes Verständnis (Fall/Patient/Prozess/Problem/Beziehung) (56) - Emotionale Entlastung/Erleichterung (32)
Beziehungsqualität, - dynamik/Klima (386)	Alle Codes, die sich auf das zwischenmenschliche Klima, die Beziehungsgestaltung bzw. Kommunikation und Interaktion zwischen Supervisor/Supervisand bzw. zwischen den Supervisionsmitgliedern beziehen	<ul style="list-style-type: none"> - Wertschätzung/Respekt/Akzeptanz (115) - Vertrauen/Offenheit (auch Schwächen zeigen können) (56) - Empathie/Anteilnahme (31) - Verständnis (sich verstanden fühlen) (31)

Stil/Ausrichtung (250)	Alle Codes, die den Stil bzw. die Ausrichtung der SV/IV-Sitzung kennzeichnen (die Haltung, die genutzten Methoden/Techniken und die therapeutische Ausrichtung)	<ul style="list-style-type: none"> - Positives Feedback (Bestätigung/Lob/Anerkennung) (44) - Konkrete/Klare Vorschläge/Tipps/ Handlungsanleitungen/Lösungsvorschläge (37) - Ziel-/Ergebnis-/Lösungsorientierung (24)
Struktur/Inhalt/Prozess der SV/IV-Sitzung (149)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die die Struktur, den Inhalt bzw. den (Arbeits-)Prozess innerhalb der Sitzungen thematisieren	<ul style="list-style-type: none"> - Gute/Klare Struktur/Stringentes Vorgehen (34) - Bereichernder/anregender/intensiver Austausch (13) - Genaue/detaillierte/klare Analyse des Geschehens/Falls/Problems (12) - Konzentriertes/engagiertes/produktives Arbeiten (11)
Charakteristika Supervisor/Gruppe (125)	Alle Codes, die mit persönlichen Charakteristiken/Eigenschaften des Supervisors oder der Gruppenmitglieder in Verbindung stehen	<ul style="list-style-type: none"> - Fachliche Kompetenz/Expertise/Qualifikation/Erfahrung (60) - Engagement/Bemühen/Motivation (18) - Gute (Therapeuten-) Modelle/Vorbilder (Supervisor/Kollegen) (7)
Rest (50)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe größter Nutzen (39) - Unverständlich (6)
Rahmen/ Organisation (11)	Alle Codes, die sich auf Merkmale beziehen, die mit den Rahmenbedingungen bzw. der Organisation von SV/IV zu tun haben	<ul style="list-style-type: none"> - Disziplin/Verbindlichkeit/Zuverlässigkeit/Einhalten von Regeln (4) - Kleine Gruppengröße (1)
Passung (4)	Alle Codes, die sich auf die Passung zwischen Supervisand und Supervisor oder innerhalb der Gruppe beziehen	<ul style="list-style-type: none"> - Sympathie (2) - Gleiche fachliche Ausrichtung (1) - Gute Passung (1)
Persönliche Faktoren (3)	Alle Codes, die sich auf Aspekte beziehen, die mit (der Motivation/Konflikten etc.) der eigenen Person (dem Supervisanden) in Verbindung stehen	<ul style="list-style-type: none"> - Gute eigene Vorbereitung (3)

Ergebnisse

Abbildung 8 zeigt das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Hochzufriedenheit“ auf.

Abb. 8: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Hochzufriedenheit“



Die Ergebnisse der qualitativen Auswertung bringen Hochzufriedenheit besonders mit dem *Resultat und Ergebnis der Sitzung* in Zusammenhang (689x). Des Weiteren scheint der *Beziehungsebene* wichtige Bedeutung beigemessen zu werden (386x) sowie dem *Stil und der Ausrichtung von Supervision/Intervision* (250x). Weitere wichtige Aspekte beziehen sich auf die *Struktur, den Inhalt und den Prozess der Sitzung* (149x) und den *Supervisor und die Gruppe* (125x). *Rahmenbedingungen* (11x) und *Persönliche Faktoren* (3x) des Supervisanden werden weniger mit Hochzufriedenheit in Verbindung gebracht. 4 Aussagen beziehen sich explizit auf die *Passung* zwischen den Supervisions- bzw. Interventionsmitgliedern.

Ergebnis der Supervisions/Intervisions-Sitzung

Die Ergebnisse der qualitativen Auswertung der Hermeneutischen Einheit „Hochzufriedenheit“ weisen darauf hin, dass viele Therapeuten *besonders zufrieden mit einer Supervisions/Intervisions-Sitzung sind, von der sie (beruflich oder persönlich) profitieren* (689x). Besonders zufrieden scheinen viele Therapeuten zu sein, wenn die Sitzung zu ihrer *beruflichen Weiterbildung und zur Sicherung der Qualität ihrer Arbeit* beiträgt (335x), insbesondere wenn sie *neue, umsetzbare Anregungen und Denkanstöße* (130x) mitnehmen und ihre *Perspektive erweitern* konnten (87x). Ein weiterer wichtiger Aspekt scheint für viele Therapeuten die *therapiebezogene Unterstützung, Reflexion und Problembewältigung* darzustellen (216x). Innerhalb dieser Unterkategorie zeigt sich, dass es besonders positiv erlebt wird, wenn *Verständnis-, Erkenntnis- und Klärungsprozesse in Bezug auf den*

jeweiligen Fall ausgelöst werden (119x). Mit Zufriedenheit wird weiterhin der Aspekt „*Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe*“ verbunden (72x), wobei insbesondere die *entlastende Funktion von Supervision/Intervision* betont wird (38x), sowie der Aspekt „*Selbsterfahrung*“ (46x), bei dem insbesondere die *Reflexion und Klärung eigener Anteile und Blockaden* einen großen Stellenwert einnimmt (38x). Die Ergebnisse dieser Kategorie spiegeln zum großen Teil die Ergebnisse der Einheit „Größter Nutzen“ wieder, so dass die Schlussfolgerung gezogen werden kann, dass *zwischen Hochzufriedenheit und Größtem Nutzen ein wichtiger Bedeutungszusammenhang* besteht. Dies spiegelt sich auch in der hohen Anzahl an Nennungen in der Rest-Kategorie „Siehe Größter Nutzen“ (39x).

Beziehungsqualität und Beziehungsdynamik

Weiterhin wird der *Beziehungsqualität und -dynamik bzw. dem zwischenmenschlichen Klima* große Bedeutung beigemessen (386x), wobei die *Erfüllung grundlegender Beziehungsqualitäten* besonders mit Hochzufriedenheit einherzugehen scheint (311x). Einen besonders großen Stellenwert nimmt dabei der Aspekt „*Wertschätzung und Respekt*“ ein (115x), gefolgt von „*Vertrauen und Schutz*“ (73x). Des Weiteren wird Wert auf ein *angenehmes, entspanntes Klima* gelegt (22x). Einige Therapeuten nennen zudem *Lebendigkeit, Freude und Humor* (16x). Ebenfalls relevant in dieser Kategorie erscheint die Aussage vieler Therapeuten, dass eine *nicht-wertende Kritik bzw. Kommunikation* mit Zufriedenheit einhergeht (29x).

Stil und Ausrichtung der Supervision/Intervision

Bezüglich des *Stils bzw. der Ausrichtung* einer Supervisions/Intervisions-Sitzung (250x) weisen die Ergebnisse darauf hin, dass insbesondere eine *offene, tolerante Haltung bzw. ein integrativer Stil* positiv betrachtet wird (30x). Bezüglich konkreter Interventionen und Techniken geben viele Therapeuten an, dass sie *Rückmeldungen und Feedback* erhalten möchten (67x), wobei insbesondere *positiv-bestätigende Rückmeldungen* Zufriedenheit hervorzurufen scheinen (44x). Hier äußert sich ein Bedeutungszusammenhang zur Unterkategorie „Resultat/Ergebnis“, da positiv-bestätigendes Feedback sowohl zur Sicherheit wie auch emotionalen Stärkung bzw. Psychohygiene beitragen kann. Einige Therapeuten bringen *konstruktive bzw. konkrete Vor- und Ratschläge* (46x) in Verbindung mit Hochzufriedenheit. Des Weiteren werden *unterstützende bzw. aktivierende Methoden* wie Spiegeln (13x) oder auch *praktische Übungen* wie Rollenspiele (7x) genannt. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass es vielen Therapeuten wichtig ist, dass *ihr eigener Stil wertgeschätzt*

wird und sie soz. in ihrem Weg bzw. ihrer Entwicklung gefördert werden, ohne Lösungen aufgedrückt zu bekommen (27x). Weitere Aspekte in dieser Kategorie sind eine Ziel-, Lösungs- (24x) wie auch Ressourcenorientierung (4x) und ein Bezug zur Praxis und den Patienten (11x). Bezüglich der therapeutischen Orientierung wird von einigen Therapeuten eine psychoanalytische (7x) oder auch systemisch/humanistische (5x) Orientierung genannt.

Die Struktur, der Inhalt und der Prozess der Supervisions/Intervisions-Sitzung

Zufriedenheit wird auch in Zusammenhang mit einer guten bzw. klaren Struktur gebracht (34x) wie auch einem produktiven und reflexiven Prozess der Sitzung (23x) bzw. einem konzentrierten, kreativen Arbeitsprozess (16x). Des Weiteren werden eine genaue und klare Fokussierung wie auch eine genaue und klare Analyse des Falls oder Problems (19x) und ein anregender, bereichernder Austausch (inkl. Kontroversen) (18x) als positiv erlebt. Vielen Therapeuten scheint es zudem wichtig zu sein, genügend Raum und Zeit für ihre Anliegen zu haben (14x). Bezüglich der Themen und Inhalte weisen die Ergebnisse darauf hin, dass neben generell interessanten und klaren Fragestellungen und Themen (13x) insbesondere die Vermittlung von und der Austausch über Informationen wie Literatur- oder Filmtipps (9x) wie auch ein fachlich, theoretisch oder auch wissenschaftlich basierter Input (9x) positiv bewertet wird. Den Austausch über berufspolitische Themen nennt nur eine Person.

Der Supervisor und die Gruppe

In Bezug auf den Supervisor und die Interventionsteilnehmer (125x) wird am häufigsten Kompetenz und Reflexionsfähigkeit in Zusammenhang mit Zufriedenheit gebracht (77x), gefolgt von Engagement (20x), einem Supervisor, der sich einbringt und Stellung bezieht (7x), authentisch (5x), spontan und flexibel (3x) sowie präsent ist (3x). Weiterhin beziehen sich einige Therapeuten darauf, dass sie zufrieden mit einer Sitzung sind, in der sie gute (Therapeuten-) Modelle bzw. Vorbilder erleben (7x).

Der Rahmen der Supervision/Intervision

Zudem werden Disziplin und Zuverlässigkeit (4x), ein angemessener, klarer (Zeit-)Rahmen (2x) und eine Gruppe, die nicht zu groß ist (1x) und, wie eine Person bemerkt, interkulturell zusammengesetzt ist, mit Zufriedenheit in Verbindung gebracht. Rahmenbedingungen scheinen jedoch generell eine weniger wichtige Rolle für Hochzufriedenheit zu spielen (11x).

„Passung“

Auf Aspekte der *Passung* zwischen *Supervisand* und *Supervisor* bzw. zwischen den *Intervisionsmitgliedern* wird ebenfalls nur in 4 Aussagen direkt eingegangen. Diese Kategorie steht jedoch in engem Zusammenhang mit den Hauptkategorien „Beziehungsqualität, -dynamik“ und „Stil/Ausrichtung“.

Der Supervisand

Bezüglich persönlicher Faktoren des Supervisanden (3x) wurde ausschließlich eine *gute eigene Vorbereitung* benannt.

Zusammenfassung der Ergebnisse zu „Hochzufriedenheit“

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass neben dem *Resultat der Sitzung*, welches zur *beruflichen Weiterbildung und Qualitätssicherung*, der *therapiebezogenen Unterstützung*, *Reflexion und Problembewältigung*, *Psychohygiene* und *Selbsterfahrung* beitragen sollte, die *Beziehungsdynamik und -qualität* wie auch der *Stil und die Ausrichtung* der Supervisions/Intervisions-Sitzung mit Hochzufriedenheit in Zusammenhang gebracht zu werden scheint. Die Bedeutung einer *wertschätzenden Beziehung*, die von einem *Vertrauensverhältnis* getragen wird, wird in den Ergebnissen deutlich. Im Hinblick auf den Stil scheint insbesondere ein *integrativer, offener Stil* bzw. eine *tolerante Haltung* positiv bewertet zu werden. Des Weiteren scheint Wert darauf gelegt zu werden, *Rückmeldungen* sowie *konstruktive oder auch konkrete Vor- und Ratschläge* zu erhalten. Jedoch scheinen auch die *Struktur, der Prozess und Inhalt* der Sitzung eine bedeutsame Rolle zu spielen, ebenso wie *Charakteristika des Supervisors und der Kollegen*, insbesondere deren *Kompetenz*.

5.1.6 Unzufriedenheit

In der Hermeneutischen Einheit „Unzufriedenheit“ wurden *1210 Aussagen* kodiert und *129 Codes* vergeben. Weiterhin wurden *9 Hauptkategorien* und *96 Unterkategorien* aus dem Material abgeleitet. Das Kategoriensystem basiert auf *4 Gliederungsebenen* (siehe Anhang B, S.63-74).

In Tabelle 13 sind die ermittelten Hauptkategorien nach Anzahl der Nennungen aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

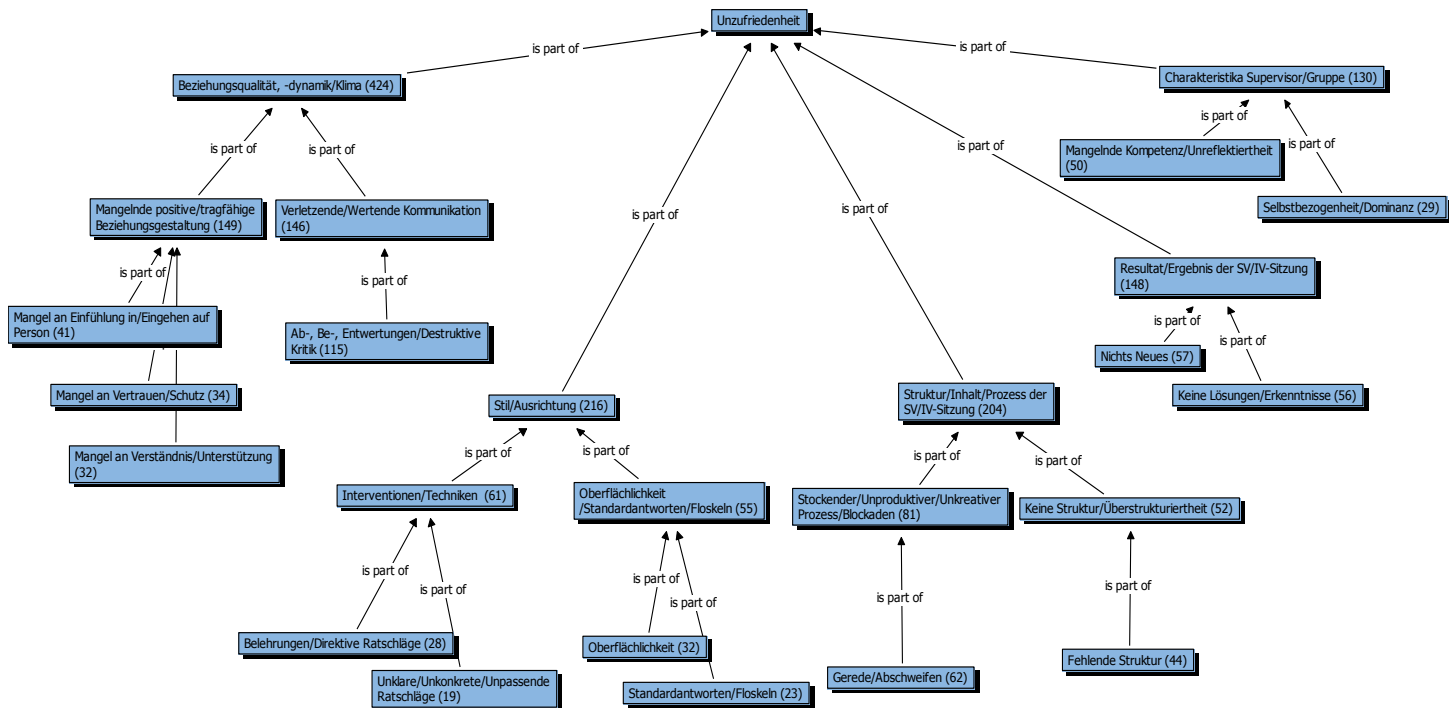
Tab. 13: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Unzufriedenheit“

Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Beziehungsqualität, - dynamik/Klima (424)	Alle Codes, die sich auf das zwischenmenschliche Klima, die Beziehungsgestaltung bzw. Kommunikation und Interaktion zwischen Supervisor/Supervisand bzw. zwischen den Supervisionsmitgliedern beziehen	→ Abwertungen/Entwertungen (als Person/Therapeut/der therap. Schule) (67) → Ungenügendes Eingehen auf Person/Beziehung/Problem (an Interessen/Bedürfnissen/Fragen vorbei) (33) → Besserwisserei/ Rechthaberei/ Überheblichkeit (33) → Mangelndes Verständnis (Gefühl nicht verstanden zu werden) (30)
Stil/Ausrichtung (216)	Alle Codes, die den Stil und die Ausrichtung der SV/IV-Sitzung kennzeichnen (die Haltung, die genutzten Methoden/Techniken und die therapeutische Ausrichtung)	→ Oberflächlichkeit (nicht zum Kern vordringen/Inneres bleibt unbeachtet) (28) → Allgemeine Abhandlungen/ Aussagen/Tipps (zu vage, unkonkret, Allgemeinplätze, Floskeln) (16) → Direktive Ratschläge/ Lösungsvorschläge (etwas aufgedrückt bekommen) (14)
Struktur/Inhalt/Prozess der SV/IV-Sitzung (204)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die die Struktur, den Inhalt bzw. den (Arbeits-)prozess innerhalb der Sitzungen thematisieren	→ Fehlende Struktur/kein "roter Faden"/Chaos (44) → Viel Gerede/Gelaber (30) → Langeweile/Unterforderung (Gefühl seine Zeit zu verschwenden) (17)
Resultat/Ergebnis der SV/IV-Sitzung (148)	Alle Codes, die sich auf das Resultat bzw. Ergebnis/den Effekt der Sitzung beziehen, d.h. was man aus ihr mitnimmt (oder auch nicht mitnimmt), bzw. mit welchem Gefühl man aus der jeweiligen Sitzung herausgeht	→ Keine neuen Ideen/Impulse/Erkenntnisse/ Anregungen/Perspektiven (57) → Keine Lösungen/Ergebnisse/ Erkenntnisse/Antworten bzgl. Fragestellung (33) → Verwirrung/Irritation/Unsicherheit nach Sitzung (21)
Charakteristika Supervisor/Gruppe (130)	Alle Codes, die mit persönlichen Charakteristika/Eigenschaften des Supervisors oder der Gruppenmitglieder in Verbindung stehen	→ Mangelnde (Fach)kompetenz/Erfahrung/ Unprofessionalität (37) → Selbstbezogenheit (redet zu viel über sich) (17) → Fehlendes Engagement/Unmotiviertheit (6)
Rest (56)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	→ Gegenteil von Frage zuvor (zufrieden wenn) (25) → Nicht unzufrieden (16)
Rahmen/ Organisation (28)	Alle Codes, die sich auf Merkmale beziehen, die mit den Rahmenbedingungen bzw. der Organisation von SV/IV zu tun haben	→ Verspätungen/Unpünktlichkeit/ Mangelnde Disziplin (6) → Zu große Gruppe (4) → Unklare/willkürliche Zeiteinteilung (3)
Persönliche Faktoren (14)	Alle Codes, die sich auf Aspekte beziehen, die mit (der Motivation/Konflikten/Ängsten etc.) der eigenen Person (dem Supervisanden) in Verbindung stehen	→ Gefühl der Unzulänglichkeit/Inkompetenz (nach Sitzung) (5) → Ängste (vor Kritik/Versagen/Entwertung) (5) → Gefühl etwas nicht ausreichend vermitteln zu können (3)
Passung (5)	Alle Codes, die sich auf die Passung zwischen Supervisand und Supervisor oder innerhalb der Gruppe beziehen	→ Fehlende Passung (2) → Inkompatible Sichtweisen/Arbeitsansätze (2)

Ergebnisse

Abbildung 9 zeigt das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Unzufriedenheit“ auf.

Abb. 9: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Unzufriedenheit“



Die Ergebnisse der qualitativen Auswertung bringen Unzufriedenheit insbesondere in Zusammenhang mit der *Beziehungsqualität und Beziehungsdynamik bzw. dem zwischenmenschlichen Klima der Sitzungen* (424x). Des Weiteren scheint dem *Stil und der Ausrichtung der Supervision/Intervision* (216x) und der *Struktur, dem Inhalt und Prozess der Sitzung* (204x) wichtige Bedeutung beigemessen zu werden. Das *Ergebnis und Resultat der Sitzung* weist insgesamt 148 Nennungen auf, scheint also weit weniger mit Unzufriedenheit in Verbindung gebracht zu werden als mit Hochzufriedenheit (vgl. Kap. 5.1.5). 130 Aussagen beziehen sich weiterhin auf den *Supervisor bzw. die Gruppe. Rahmenbedingungen* (28x) und *Persönliche Faktoren des Supervisanden* (14x) werden etwas häufiger eingebracht als bei „Hochzufriedenheit“.

Beziehungsqualität und Beziehungsdynamik

Die Ergebnisse der qualitativen Auswertung legen die Vermutung nahe, dass die *Unzufriedenheit mit einer Supervisions/Intervisions-Sitzung* besonders durch die *Beziehungsqualität und -dynamik* (424x) – also das zwischenmenschliche Klima, die Kommunikation und Interaktion zwischen den Supervisions/Intervisions-Mitgliedern – beeinflusst wird. Insbesondere scheint Unzufriedenheit zu entstehen, wenn *grundlegende Beziehungsqualitäten wie Empathie, Vertrauen und Wertschätzung fehlen*, also *keine positive und tragfähige Beziehungsgestaltung* (149x) die Interaktion und das Klima bestimmt. 58 Aussagen beziehen sich auch auf ein Klima, dass von *Selbstdarstellung und Überheblichkeit* geprägt wird. Viele Therapeuten geben zudem an, dass sie mit einer Supervisions-/Intervisions-Sitzung unzufrieden sind, wenn die Kommunikation von (*Ab-, Be-, Ent-*) *wertungen und persönlichen Angriffen und Verletzungen* bestimmt wird bzw. sie sich *unangemessen bzw. destruktiv kritisiert* fühlen (146x). Einige Therapeuten schildern auch ein *emotional aufgeladenes, destruktives zwischenmenschliches Klima und Konflikte und Spannungen* (44x), weiterhin *Machtstrukturen* (9x), (*Leistungs-*)*druck* (11x) und *Missverständnisse bzw. Sprachbarrieren* (7x).

Stil und Ausrichtung der Supervision/Intervision

In der Kategorie mit den zweithäufigsten Nennungen „*Stil/Ausrichtung*“ (216x) wird insbesondere ein *Mangel an hilfreichen und unterstützenden Interventionen und Ratschlägen* mit Unzufriedenheit (61x) in Verbindung gebracht, wobei der *Schwerpunkt auf Belehrungen* (28x), *unpassenden oder unkonkreten Ratschlägen* (19x) und einem *Mangel an nachhakenden, hinterfragenden oder auch konfrontierenden Fragen und Rückmeldungen* liegt (14x). Viele Nennungen weisen zudem die Unterkategorien *Oberflächlichkeit und Standardantworten und Floskeln* (55x) wie auch *Einseitigkeit, Rigidität und Intoleranz* (36x) auf. Weitere Aspekte beziehen sich auf eine *fehlende Ziel- Lösungs-* (16x) wie auch *Ressourcenorientierung* (5x), einen *fehlenden Praxis- und Patientenbezug* (18x) und die *Neigung zum Theoretisieren oder auch zu Spekulationen* (18x). Bezüglich der therapeutischen Ausrichtung wird von einigen Therapeuten insbesondere beklagt, wenn *kein psychodynamischer Hintergrund* vorhanden ist (5x).

Die Struktur, der Inhalt und der Prozess der Supervisions/Intervisions-Sitzung

Eine weitere bedeutsame Hauptkategorie bezieht sich auf die *Struktur, den Inhalt und Prozess der Supervisions/Intervisions-Sitzung* (204x). Viele Therapeuten geben an, unzufrieden mit

einer Sitzung zu sein, wenn der *Prozess stockend, unproduktiv oder auch unkreativ* ist bzw. *Blockaden und Widerstände* die Sitzung kennzeichnen (81x). In diesem Zusammenhang kritisieren viele Therapeuten insbesondere *Gerede und Abschweifungen* vom Thema (62x). Ein weiterer Aspekt, der mit Unzufriedenheit in Verbindung gebracht wird, bezieht sich auf die *Struktur der Sitzung* (52x), wobei insbesondere eine *fehlende Struktur* (44x) benannt wird. Ein weiterer relevanter Aspekt bezieht sich auf *Zeitmangel innerhalb der Sitzungen bzw. darauf, keine Möglichkeit zu haben, seine Anliegen einzubringen* (23x). Einige Therapeuten nennen auch *Monologe und Wiederholungen* (14x) wie auch *generell langweilige Sitzungen* (17x). Spezifische thematische Inhalte werden nur selten benannt (9x). Die Ergebnisse weisen jedoch darauf hin, dass neben *wenig interessanten Fällen und Fragestellungen* (5x) *Themen, die inhaltlich nicht direkt mit der konkreten Arbeit der Therapeuten zu tun haben, weniger Zuspruch finden*.

Ergebnis der Supervisions/Intervisions-Sitzung

Bezüglich des *Ergebnisses und Resultats einer Sitzung* (148x) wird von vielen Therapeuten insbesondere angemerkt, dass sie unzufrieden mit Sitzungen sind, aus denen sie *keine neuen Anregungen und Erkenntnisse (Nichts Neues) mitnehmen können* (57x), zudem, wenn ihre *Anliegen nicht geklärt werden bzw. zentrale Themen unbearbeitet bleiben* (56x). Des Weiteren wird mit Unzufriedenheit in Verbindung gebracht, wenn die Sitzung *keine emotionale Entlastung* bietet (13x) bzw. gar zu weiterer *Verwirrung und Belastung* führt (22x).

Der Supervisor und die Gruppe

In Bezug auf den *Supervisor* und die *Intervisionsteilnehmer* wird am häufigsten *Inkompetenz* in Zusammenhang mit Unzufriedenheit gebracht (50x), gefolgt von *Selbstbezogenheit und Dominanz* (29x) oder auch *Passivität* (16x), *mangelndem Engagement* (u.a. in Bezug auf die Motivation und Vorbereitung) (13x) und *mangelnder Präsenz* (9x) (Überarbeitung, Müdigkeit und Unkonzentriertheit).

Der Rahmen von Supervision/Intervision

Rahmenbedingungen wie Kosten, Gruppengröße oder ähnliches werden kaum thematisiert (28x). In dieser Kategorie wird am häufigsten *Mangelnde Disziplin (Unpünktlichkeit/Unverbindlichkeit etc.) und Störungen* kritisiert (9x).

Der Supervisand

In Bezug auf den Supervisanden (Persönliche Faktoren) werden insbesondere *selbstwertbezogene Ängste und Minderwertigkeitsgefühle* mit Unzufriedenheit in Verbindung gebracht (10x). Einige Therapeuten schildern zudem das Gefühl, ihr *Anliegen nicht ausreichend vermitteln* zu können (3x).

„Passung“

Auf Aspekte der Passung *zwischen Supervisand und Supervisor bzw. zwischen den Interventionsmitgliedern* wird nur von wenigen Therapeuten direkt eingegangen (5x). Diese Kategorie steht jedoch in engem Zusammenhang zu den Hauptkategorien „Beziehungsqualität, -dynamik“ und „Stil/Ausrichtung“ (siehe „Hochzufriedenheit“).

Zusammenfassung der Ergebnisse zu „Unzufriedenheit“

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Sitzungen als negativ erlebt zu werden scheinen, in denen es an einer *grundlegenden positiven Beziehungsgestaltung* mangelt. Der Code mit insgesamt den meisten Nennungen bezieht sich auf *Abwertungen, Entwertungen und Bewertungen*, weshalb diesem Aspekt besondere Beachtung geschenkt werden sollte. Weiterhin wird ein *Mangel an unterstützenden Interventionen, Oberflächlichkeit und Standardantworten* wie auch *Einseitigkeit, Rigidität und Intoleranz* negativ bewertet. Es scheint zudem zu Unzufriedenheit zu führen, wenn man *nichts Neues* aus der Sitzung mitnehmen kann, diese *ohne Struktur, unproduktiv und ohne sich dem Wesentlichen anzunähern* verläuft, wobei auch der *Kompetenz und Erfahrung* des Supervisors bzw. der Kollegen eine wichtige Rolle zugeschrieben wird.

5.1.7 Hinderungsgründe

Es wurden in der Hermeneutischen Einheit „Hinderungsgründe“ 820 Aussagen kodiert und 158 Codes vergeben. Weiterhin wurden 8 Hauptkategorien und 93 Unterkategorien aus dem Material abgeleitet. Das Kategoriensystem basiert auf 4 hierarchischen Gliederungsebenen (siehe Anhang B, S. 75-87).

In Tabelle 14 sind die ermittelten Hauptkategorien nach Anzahl der Nennungen aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

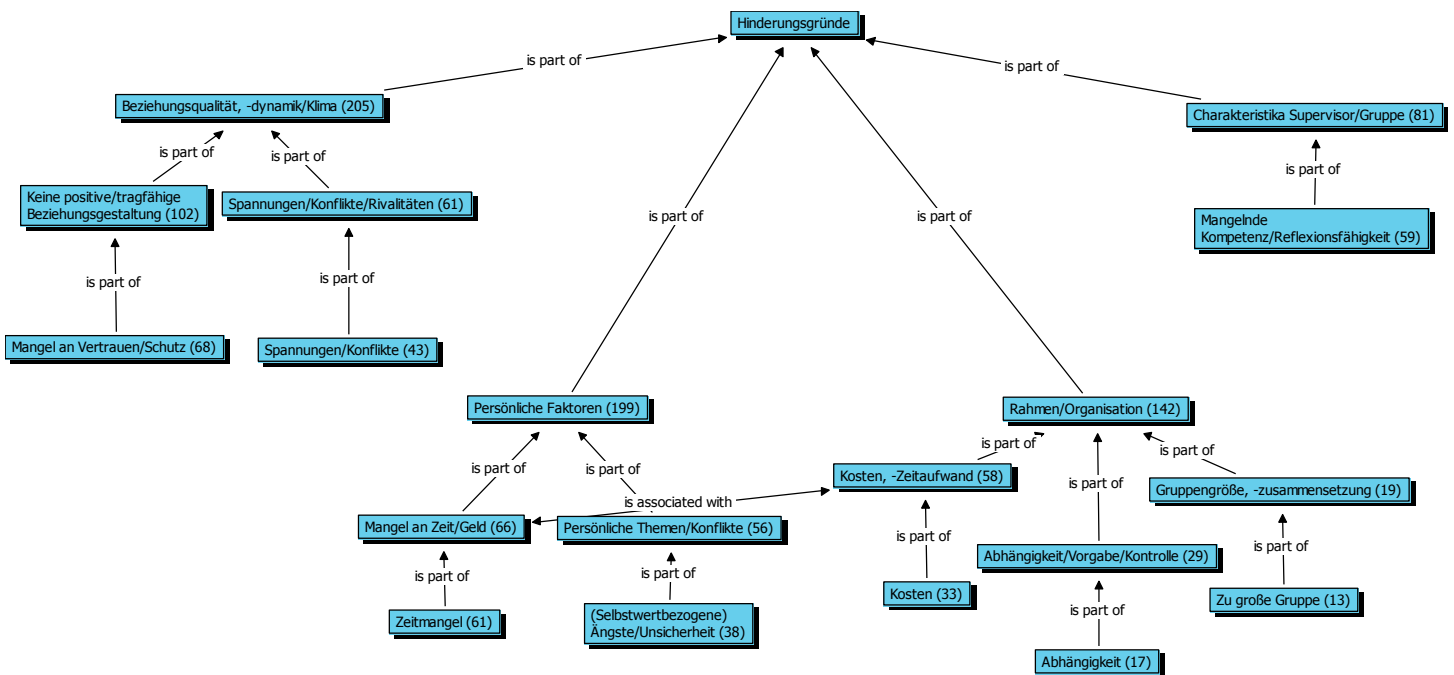
Tab. 14: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispielen der HE „Hinderungsgründe“

Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (205)	Alle Codes, die sich auf das zwischenmenschliche Klima, die Beziehungsgestaltung bzw. Kommunikation und Interaktion zwischen Supervisor/Supervisand bzw. zwischen den Supervisionsmitgliedern beziehen	→ Mangel an Offenheit/Vertrauen (59) → Beziehungsprobleme zum Supervisor/in der Gruppe (19) → (Unbearbeitete) Konflikte/Spannungen in Gruppe/Team (14) → Konkurrenz/Rivalitäten/Neid/Missgunst (14)
Persönliche Faktoren (199)	Alle Codes, die sich auf Aspekte beziehen, die mit (dem Befinden/Konflikten/Zeitkapazitäten etc.) der eigenen Person (dem Supervisanden) in Verbindung stehen	→ Zeitmangel/Zeitdruck (54) → Ungenügende/Schlechte Vor- Nachbereitung der Sitzungen (20) → Müdigkeit/Wenig Energie/ Erschöpfung/Überlastung (17) → Schamgefühle (8)
Rahmen/ Organisation (142)	Alle Codes, die sich auf Merkmale beziehen, die mit den Rahmenbedingungen bzw. der Organisation von SV/IV zu tun haben	→ Hohe Kosten (bei externer SV) (30) → Zeitaufwand (14) → Zu große Gruppen (13) → Vorgesetzter als Supervisor/ Vorgesetzter anwesend (12)
Rest (133)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	→ Antwort positiv formuliert/Frage missverstanden (62) → Siehe Unzufriedenheit (31) → Profitiere optimal/Zufriedenheit/ Hinderungsgrund nur theoret./nicht erlebt (10)
Charakteristika Supervisor/Gruppe (81)	Alle Codes, die mit persönlichen Charakteristiken/Eigenschaften des Supervisors oder der Gruppenmitglieder in Verbindung stehen	→ Mangelnde Kompetenz/Erfahrung/ Qualifikation (40) → Schlechter Supervisor (8) → Passivität/Verantwortungsabgabe/ Laissez-Faire (4) → Mangelnde Selbsterfahrung/ Reflexionsfähigkeit (4)
Struktur/Inhalt/Prozess der SV/IV-Sitzung (48)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die die Struktur, den Inhalt bzw. den (Arbeits-)Prozess innerhalb der Sitzungen thematisieren	→ Zeitdruck/Zu wenig Zeit/Raum (11) → Unstrukturiertheit (5) → Zu viel QM/Formalien (4) → Viel Gerede/Unterhaltungen/ Nebenschauplätze (3)
Passung (32)	Alle Codes, die sich auf die Passung zwischen Supervisand und Supervisor oder innerhalb der Gruppe beziehen	→ Fehlende Passung (8) → Zu unterschiedliche Verständnis- Ebenen/Therapieausrichtungen (5) → Art/Person des Supervisors (5)
Stil/Ausrichtung (23)	Alle Codes, die den Stil und die Ausrichtung der SV/IV-Sitzung kennzeichnen (die Haltung, die genutzten Methoden/Techniken und die therapeutische Ausrichtung)	→ Einseitige th./method. Ausrichtung (4) → (Unreflektierte/zu schnelle, viele) Lösungs- Verbesserungsvorschläge/Vermutungen (3) → Schematisches Vorgehen/nach Lehrbuch (2) → Fehlender Praxisbezug (2)

Ergebnisse

Abbildung 10 zeigt das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Hinderungsgründe“ auf.

Abb. 10: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Hinderungsgründe“



Mit *Hinderungsgründen zur optimalen Nutzung von Supervision* werden vor allem, wie mit Unzufriedenheit, Aspekte in Verbindung gebracht, die mit der *Beziehungsqualität und Beziehungsdynamik* in Verbindung stehen (205x). Viele Aussagen jener Hermeneutischen Einheit beziehen sich jedoch zudem auf den *Supervisanden* (199x) und den *Rahmen der Supervision* (142x). Des Weiteren werden *Charakteristika des Supervisors bzw. der Gruppe* (81x), die *Struktur, der Inhalt und Prozess* (48x) und die *Passung* (32x) mit Hinderungsgründen in Verbindung gebracht. Die Restkategorie weist in dieser Einheit eine sehr hohe Anzahl an Nennungen auf (133x), was insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass viele Personen die Frage missverstanden haben (62x) oder angegeben haben, dass die Frage bereits durch die Antworten bzgl. der Frage nach der Unzufriedenheit beantwortet wurde (31x). Einige geben auch an, dass sie optimal profitieren (10x), es keine Hinderungsgründe für sie gibt (9x) oder sie die Verantwortung dafür, von Supervision optimal zu profitieren, sich selber zuschreiben (4x).

Die Beziehungsqualität und Beziehungsdynamik

Auf der *Beziehungsebene* nimmt – wie bereits bei der Einheit „Unzufriedenheit“ deutlich wurde – die *Gestaltung einer positiven, tragfähigen Beziehung* eine sehr wichtige Rolle ein (102x). Insbesondere die *Schaffung einer Vertrauensbasis* (68x) und damit zusammenhängend die *Möglichkeit, sich mit seinen Ängsten und Problemen öffnen und einbringen zu können*, scheint dabei eine wichtige Funktion einzunehmen. Weitere wichtige Aspekte beziehen sich auf *Spannungen, Konflikte und Rivalitäten* (61x), wobei besonders häufig *Beziehungsprobleme zum Supervisor oder innerhalb der Gruppe* (19x) als Hinderungsgrund genannt werden. Als weitere Hinderungsgründe werden *Wertungen und Kränkungen* (18x), *Überheblichkeit und Narzissmus* (15x), *Machtstrukturen und Hierarchien* (6x) und *(Leistungs-)Druck* (2x) genannt.

Der Supervisand

Im Bereich der *persönlichen Faktoren* nimmt der Aspekt *Zeitmangel* (61x) einen besonders großen Stellenwert ein. Eine ausreichende *Vor- und Nachbereitung der Sitzungen* (20x), die mit dem Aspekt „Zeitmangel“ in Verbindung steht, scheint sich ebenfalls auf die optimale Nutzung von Supervision/Intervision auszuwirken. Des Weiteren werden *persönliche Themen und Konflikte* (56x), vor allem *selbstwertbezogene Ängste, Schamgefühle und Gefühle der Inkompetenz* (38x) wie auch *Verstrickungen und blinde Flecken* (10x) damit in Verbindung gebracht, von Supervision nicht optimal profitieren zu können.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich des Weiteren die *persönliche Befindlichkeit* (41x) darauf auswirken kann, ob von einer Supervisions-Sitzung optimal profitiert wird, so z.B. *Sorgen und Stress* (11x), *Mangelnde Präsenz* (Müdigkeit, Unkonzentriertheit etc.) (23x) und *Motivation* (3x) sowie *Krankheit* (3x). Zuletzt wird von einigen Therapeuten angegeben, dass sie nicht optimal profitieren, wenn sie *kein klares Anliegen oder zu viele Anliegen* haben (11x) oder *ihre Anliegen nicht einbringen bzw. sie sich zu sehr zurückhalten* (3x).

Der Rahmen von Supervision

In Bezug auf den *Rahmen und die Organisation* steht der *zeitliche und finanzielle Aufwand* im Vordergrund (58x), wobei insbesondere *Kostenfaktoren* (33x) eine bedeutsame Rolle zu spielen scheinen. Neben dem generellen Zeitaufwand wird auch die *Erreichbarkeit des Supervisors* eingebracht. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit den Ergebnissen der quantitativen Auswertung, die darauf hinweisen, dass als Grund, weniger Supervision als

gewünscht erhalten zu haben, insbesondere Kosten und Zeitmangel angegeben wurden (siehe Bleichhardt & Rief, 2010, S. 23-24).

Als wenig förderlich scheint es zudem erlebt zu werden, wenn die Supervision durch *Abhängigkeiten* (Supervisor ist Vorgesetzter o.ä.) (17x), *Vorgaben* (keine Wahlmöglichkeiten (6x), Unfreiwilligkeit (4x)) und *Kontrolle* (2x) gekennzeichnet ist. Bezüglich der *Gruppengröße- und Zusammensetzung* scheinen *zu große Gruppen* (13x) und eine *mangelnde Kontinuität der Mitglieder* (5x) sich negativ darauf auszuwirken, ob optimal profitiert werden kann. Weitere wichtige Aspekte beziehen sich auf die *Zeitabstände* (zu groß) (7x), den *Zeitpunkt* (Abendsitzungen) (4x) - dieser Aspekt hängt mit dem persönlichen Befinden, insbesondere der Präsenz zusammen - und die *Kurzfristigkeit bei dringenden Anliegen* (2x). Auf den *Zugang zu bzw. das Angebot von Supervision* wird ebenfalls in 8 Aussagen eingegangen, so wird z.B. angegeben, dass der *Zugang zur einer gewünschten bzw. geeigneten Supervision schwierig* sei (6x). In diesem Zusammenhang bemerkt eine Person, dass eine Internetsuchmaschine nützlich sein könnte, in der die Supervisoren ihre therapeutische Ausrichtung und ihre Spezialisierungen aufzeigen.

Der Supervisor und die Gruppe

Bezüglich der *Charakteristika des Supervisors bzw. der Kollegen* werden wie bei Unzufriedenheit und Hochzufriedenheit insbesondere *mangelnde Kompetenz und Reflexionsfähigkeit* (59x) benannt. Weitere Aspekte beziehen sich auf *Passivität* (7x), *mangelndes Engagement* (4x), *mangelnde Präsenz* (4x) und *mangelnde Authentizität* (2x) und *Flexibilität* (2x).

Die Struktur, der Inhalt und der Prozess von Supervision

Hinderlich scheint es sich weiterhin auszuwirken, wenn *zu wenig Zeit und Raum* (15x) besteht, die *Sitzungen ohne Struktur* verlaufen (5x), *kein produktiver Prozess besteht* (bzw. die Sitzung durch Nebenschauplätze und Widerstände gekennzeichnet ist) (12x). Inhaltlich werden vor allem *zu viel QM und Formalien* (4x), *Ungenauigkeiten und Unklarheiten* (3x) wie auch *zu viel Persönliches* (2x) und eine *Überfrachtung mit oder Abspulen von Inhalten* (2x) benannt.

„Passung“

Im Hinblick auf die *Passung* werden *Antipathien* (13x), ein *zu großer fachlicher Unterschied* bzw. *zu große Heterogenität* (10x) und eine *generell fehlende Passung* (9x) angegeben. Es

besteht ein wichtiger Bedeutungszusammenhang zu den Kategorien „Beziehungsqualität, -dynamik/Klima“ und „Stil/Ausrichtung“.

Der Stil und die Ausrichtung von Supervision

Der Stil wird weniger damit in Zusammenhang gebracht, ob von einer Supervisions-Sitzung optimal profitiert werden kann (23x). Als Hinderungsgründe werden jedoch ein *rigider und einseitiger Stil* (9x), wie auch im Bereich der Interventionen *unreflektierte oder auch unpassende Vor- und Ratschläge* (3x) sowie *Belehrungen* (2x), weiterhin ein *fehlender Praxisbezug* (2x) und *Schematismus* (2x) angegeben.

Zusammenfassung der Ergebnisse zu „Hinderungsgründe“

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der *Zeitfaktor* eine große Rolle zu spielen scheint, da sich 54 Aussagen auf *Zeitmangel* und 14 Aussagen auf einen *hohen Zeitaufwand* als Hinderungsgrund beziehen (also insgesamt 68 Aussagen sich auf Zeit beziehen, wodurch zusammengefasst dieser Aspekt der Code mit den meisten Nennungen ist). Dieses Ergebnis spiegelt sich in den quantitativen Ergebnissen wider (siehe Bleichhardt & Rief, 2010, S. 23-24). Dabei ist jedoch zu beachten, dass nur vier Items im Fragebogen Hinderungsgründe erfassen. Des Weiteren beziehen sich die quantitativen Ergebnisse auf eine etwas andere Fragestellung, nämlich, was ggf. *die Gründe dafür sind, dass weniger Supervision als gewünscht in Anspruch genommen wurde* (siehe Anhang A). Die qualitativen Ergebnisse beziehen sich dagegen auf die Frage, *was Hinderungsgründe sind, um von Supervision optimal zu profitieren*. Die qualitativen Ergebnisse weisen aus diesem Grund ein weit differenzierteres Bild auf, so wird z.B. als sehr wichtiger Hinderungsgrund eine *mangelnde Offenheit und mangelndes Vertrauen* genannt (59x) oder auch *mangelnde Kompetenz des Supervisors bzw. der Kollegen* (40x). Als besonders relevant äußern sich neben *Zeit- und Kostenfaktoren, Beziehungsaspekte* wie auch *persönliche Themen und Konflikte der Therapeuten*.

5.1.8 Forschungsfragen

Es wurden in der Hermeneutischen Einheit „Forschungsfragen“ 428 Aussagen kodiert und 113 Codes vergeben. Weiterhin wurden 9 Hauptkategorien und 23 Unterkategorien aus dem Material abgeleitet. Das Kategoriensystem basiert auf 4 hierarchischen Gliederungsebenen (siehe Anhang B, S. 88-100).

In Tabelle 15 sind die ermittelten Hauptkategorien nach Anzahl der Nennungen aufgeführt sowie die jeweiligen Operationalisierungen und Beispiel-Codes.

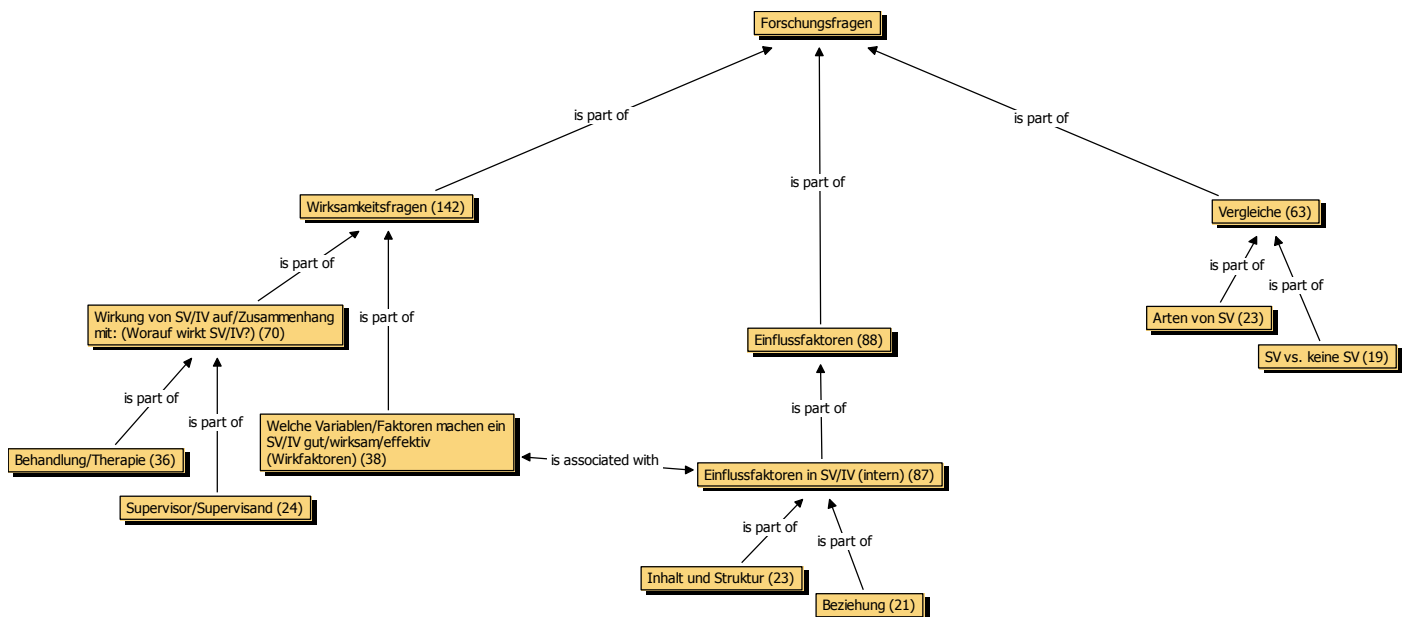
Tab. 15: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Forschungsfragen“

Hauptkategorien + Nennungen	Operationalisierung	Beispiele (je mind. zwei Codes mit den meisten Nennungen innerhalb einer Kategorie)
Wirksamkeitsfragen (142)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die die Untersuchung von Wirksamkeitsfragen bzgl. SV/IV thematisieren (wie/worauf wirkt SV/IV/welche Techniken wirken...)	→ Behandlung/PT (Erfolg/Effektivität/Qualität) (35) → Wirksamkeit/ Effektivität/Nützlichkeit bestimmter Techniken/Methoden in SV/IV: spezifisch (18)
Einflussfaktoren (88)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die Forschungsfragen im Hinblick darauf thematisieren, welche Einflüsse für die Qualität/den Erfolg von SV/IV bedeutsam sind	→ Beziehung/Verhältnis von Supervisand und Supervisor (auf Erfolg PT/SV) (14) → Persönlichkeit/Haltung des Supervisors auf Erfolg (Therapie/SV) und Zufriedenheit des Supervisanden (14) → Umfang/Häufigkeit (Dosis/Frequenz) der SV/IV (auf Qualität der Behandlung/Zufriedenheit der TN) (10)
Vergleiche (63)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die die Untersuchung vergleichender Fragestellungen thematisieren	→ Sind Therapien mit SV erfolgreicher/ zufriedener als ohne SV? (SV als Qualitätskriterium?) (17) → Prozess/Ergebnisse SV und Prozess/Effekte in der TP (7)
Rest (41)	Alle Codes, die keine direkte Antwort auf die Fragestellung geben	→ Kein erkennbarer Bezug zur Fragestellung (26) → Nichts eingefallen (12)
Kennwerte der SV/IV (36)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die Forschungsfragen im Hinblick auf Kennwerte/Merkmale von SV/IV (Größe/Zeitpunkt...) thematisieren	→ Was wird von Supervisanden als hilfreich/gut erlebt (5) → Werden Erkenntnisse der SV in die PT integriert/umgesetzt? (4) → Was ist die Optimale Teilnehmerzahl? (2)
Supervisor (24)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die Forschungsfragen thematisieren, die mit der Person des Supervisors zusammenhängen	→ Qualifikationskriterien für Supervisoren (was ist ein guter Supervisor) (16) → Wie misst man Kompetenz eines Supervisors (welche Eigenschaften sind nützlich) (3)
Metaaussagen zur Forschung (16)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, in denen auf einer Metaebene auf Forschungsmethoden bzw. den Diskurs zur Forschung eingegangen wird	→ Stärkere Orientierung der Forschung an Bedürfnissen der Therapeuten (1) → Längsschnittuntersuchung der Interaktion im SV Prozess (1) → Bitte keine "ergebnisorientierte" Forschung (1)
IV/SV-Gruppe (13)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die Forschungsfragen im Hinblick auf Merkmale/Prozesse der SV/IV-Gruppe thematisieren	→ Bedeutung der Zusammensetzung der SV/IV Gruppe (4) → Was sind Qualitätsmerkmale von Gruppensupervision/-interviewing (2)
Ausbildung (6)	Alle Codes, die sich auf Aussagen beziehen, die Forschungsfragen bzgl. SV/IV im Rahmen der Ausbildung thematisieren	→ Was sind die inhaltlichen Ziele von Ausbildungssupervision (2) → Effektivität von SV in der Ausbildung (2)

Ergebnisse

Abbildung 11 zeigt das Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien der Hermeneutischen Einheit „Forschungsfragen“ auf.

Abb. 11: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Forschungsfragen“



Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass besonderes Interesse an der Untersuchung von *Wirksamkeitsfragen* (142x), *Einflussfaktoren* (88x) und *vergleichenden Fragestellungen* (63x) im Zusammenhang mit Supervision/Intervision besteht.

Wirksamkeitsfragen zu Supervision/Intervision

Viele Therapeuten geben an, dass sie daran interessiert sind, etwas über die *Wirkung von Supervision/Intervision* auf die *Qualität bzw. den Erfolg der therapeutischen Behandlung* zu erfahren (36x), darüber, *welche Auswirkungen Supervision/Intervision auf den Supervisanden bzw. Intervisanden hat* (insbesondere im Hinblick auf die berufliche Zufriedenheit und Psychohygiene) (24x) sowie welche *Wirkungen sich auf den Patienten* (7x) ergeben. Außerdem besteht Interesse an der *Erforschung der verschiedenen Wirkfaktoren von Supervision/Intervision* (38x), wie auch der *Erforschung, welche Techniken und Methoden effektiv und nützlich sind* (26x). Außerdem interessieren sich einige Therapeuten für die *generelle Wirksamkeit* (7x) oder auch für die *Langzeitwirkung von regelmäßiger Supervision/Intervision* (1x).

Einflussfaktoren von und auf Supervision/Intervision

Im Rahmen der Kategorie „*Einflussfaktoren*“ werden insbesondere Fragen zusammengefasst, die sich mit dem *Inhalt und der Struktur von Supervision/Intervision* (23x) befassen (insbesondere mit dem *Einfluss der Dosis und Frequenz* (10x) und des *Settings und der Gestaltung* (7x) auf die Qualität der therapeutischen Behandlung oder die Zufriedenheit des Supervisanden). Ebenfalls großes Interesse wird an der Erforschung des *Einflusses der Beziehung* (21x) zwischen dem Supervisanden und dem Supervisor (14x) oder *zwischen den Gruppenmitgliedern* (6x) auf den Erfolg der Supervision und der psychotherapeutischen Behandlungen geäußert. Des Weiteren wird Interesse an Forschungsfragen bzgl. des *Einflusses der Person des Supervisors* (besonders bzgl. dessen Haltung, Qualifikation und Rolle) (16x), bzgl. des *Einflusses des Prozesses* (v.a. Gegenübertragungsprozesse) (10x), der *Passung* (9x) und bzgl. *Fragen, die mit dem Supervisand/Intervisand* (6x) zusammenhängen, geäußert. Externe Einflussfaktoren werden kaum benannt, nur von einer Person wird die *Frage nach Konsequenzen berufspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen* auf Supervision/Intervision eingebracht. Es geht also zusammengefasst um die Frage, welche Einflussfaktoren sich in welcher Weise auf die Effektivität, Qualität und den Nutzen von Supervision auswirken.

Vergleichende Untersuchungen zu Supervision/Intervision

Interesse an *vergleichenden Untersuchungen* wird insbesondere im Hinblick auf den *Vergleich von verschiedenen Arten von Supervision/Intervision* (23x) (v.a. bzgl. verschiedener Konzepte, Haltungen und Ausrichtungen (7x) und Einzel- vs. Gruppen-SV (5x)) und den *Vergleich Supervision vs. keine Supervision* (19x) (und damit zusammenhängenden Einflüssen auf den Therapeuten bzw. die therapeutische Behandlung) beschrieben. Weiterhin wird Interesse bzgl. der Untersuchung von *Unterschieden bzw. Gemeinsamkeiten bzgl. der Wirkung von Supervision/Intervision und Psychotherapie* (8x) und bzgl. der *Effektivität von Supervision im Vergleich zu Intervision* (5x) geäußert.

Kennwerte von Supervision/Intervision

In der Kategorie „*Kennwerte*“ (36x) besitzt die *Frage danach, was von den Supervisanden als hilfreich erlebt wird* die meisten Nennungen (5x), gefolgt von der *Frage, ob Erkenntnisse der Supervision in der Psychotherapie umgesetzt werden* (4x) und *wie sich Supervision/Intervision optimieren lässt* (3x). Des Weiteren zeigt sich *Interesse an der*

Verbreitung bestimmter Methoden von Supervision (2x) und der optimalen Teilnehmerzahl (2x).

Der Supervisor

Im Hinblick auf die Person des Supervisors (24x) wird insbesondere Interesse an der Frage beschrieben, *was einen guten Supervisor ausmacht (Qualifikationskriterien) (16x), wie man die Kompetenz des Supervisors erfassen kann (3x) und wie Supervisoren ausgewählt werden (sollten) (2x).*

Metaaussagen zur Forschung

Die Kategorie „*Metaaussagen*“ (16x) weist darauf hin, dass sich einige Therapeuten eine *stärkere Orientierung von Forschungsvorhaben an ihren Interessen* wünschen.

Intervisions/Supervisions-Gruppe

Die Kategorie „*IV/SV-Gruppe*“ (13x) fasst insbesondere Fragen zusammen, die sich mit der *Gruppen-Zusammensetzung, den Qualitätsmerkmalen von Gruppensupervision und der Untersuchung von Gruppenprozessen* befassen.

Ausbildung und Supervision

Weiterhin wird die *Frage nach inhaltlichen Zielen (2x) und der Effektivität von Supervision im Rahmen der Ausbildung (2x)* eingebracht.

Zusammenfassung der Ergebnisse zu Forschungsfragen

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass zukünftige Studien besonders erwünscht zu sein scheinen, die einen *Schwerpunkt auf die Erforschung von Fragen der Wirksamkeit und spezifischen Wirkungsweise von Supervision/Intervision* legen, wobei insbesondere der *Einfluss auf die Qualität der Therapie und die (berufliche) Zufriedenheit und Psychohygiene* des Supervisanden/Intervisanden in den Fokus rücken sollte. In Bezug auf die Qualität und den Erfolg von Supervision/Intervision legen die Ergebnisse nahe, dass neben *Fragen bzgl. der Rahmenbedingungen (Dosis/Frequenz/Gruppengröße), bestimmter Techniken und Methoden, auch der Inhalt und Prozess, die Kompetenz und Haltung des Supervisors sowie Beziehungsaspekte* Berücksichtigung finden sollten.

5.1.9 Etwas vergessen

Diese Frage wurde nicht ausgewertet.

5.2 Darstellung des übergreifenden Kategoriensystems

Die qualitative übergreifende Analyse der Ergebnisse der verschiedenen Hermeneutischen Einheiten weist auf einige bedeutsame Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin. Zunächst lässt sich ein *Bedeutungszusammenhang zwischen den Ergebnissen der Hermeneutischen Einheiten „Unzufriedenheit“, „Hochzufriedenheit“ und „Hinderungsgründe“* festhalten wie auch zwischen den Ergebnissen der Hermeneutischen Einheiten *„Größter Nutzen“, „Erwartungen“ und der Hauptkategorie „Resultat/Ergebnis“ der Hermeneutischen Einheit „Hochzufriedenheit“*. Die Hermeneutischen Einheiten *„Forschungsfragen“* sowie *„Internetsupervision“* kennzeichnen thematische Sonderfälle und werden daher nicht in dem übergreifenden Kategoriensystem berücksichtigt.

Durch den Vergleich der Ergebnisse der unterschiedlichen Hermeneutischen Einheiten auf der *Ebene der Unterkategorien und Codes* werden einige relevante Aspekte noch deutlicher akzentuiert. Im Anhang B (S.101-109) findet sich eine Tabelle, die die Ergebnisse des übergreifenden Kategoriensystems differenziert aufzeigt. Inhaltlich sich nahe stehende Kategorien aus verschiedenen Hermeneutischen Einheiten wurden zu einer aussagekräftigen Kategorie zusammengefasst. Die jeweilige Wertung der übergreifenden Kategorie setzt sich aus allen Wertungen der in der übergreifenden Kategorie enthaltenen Kategorien zusammen. Die Wertungen der übergreifenden Hauptkategorien setzen sich wiederum aus den einzelnen Wertungen der verschiedenen in ihr enthaltenen übergreifenden Kategorien zusammen.

5.2.1 Ergebnisse des übergreifenden Kategoriensystems

Im Rahmen der übergreifenden qualitativen Analyse manifestieren sich *zwei thematische Schwerpunkte*, die mit

1.) *Einflussfaktoren von Supervision/Intervision* (auf die Zufriedenheit/Unzufriedenheit mit einer Supervisions-/Intervisionssitzung) und Hinderungsgründe und

2.) *Funktionen von Supervision/Intervision* (im Zusammenhang mit den Erwartungen an Supervision/Intervision, dem Nutzen und dem Resultat der Sitzung) umschrieben werden können⁹.

In Tabelle 16 sind die beiden Schwerpunkte mit den in ihnen enthaltenen übergreifenden Hauptkategorien dargestellt. Die übergreifenden Hauptkategorien wurden nach Anzahl der Nennungen über die Kategorien hinweg geordnet.

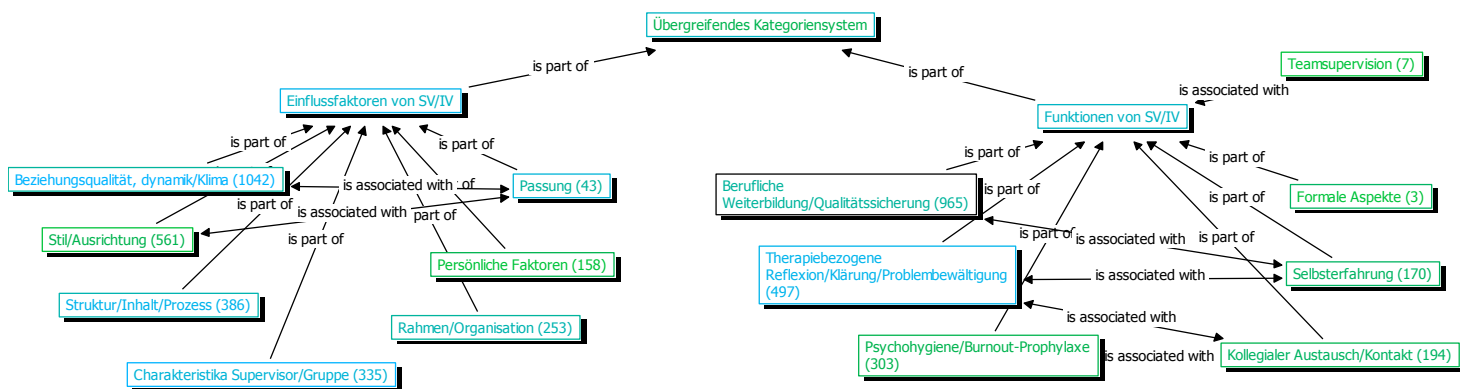
Tab. 16: Übergreifende Kategorienbildung

I. Einflussfaktoren von Supervision/Intervision (auf Zufriedenheit/Unzufriedenheit) und Hinderungsgründe	II. Funktionen von Supervision/Intervision (im Zusammenhang mit den Erwartungen, dem Nutzen und Resultat von SV/IV)
Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (1042)	Berufliche Weiterbildung/Qualitätssicherung (965)
Stil/Ausrichtung (561)	Therapiebezogene Unterstützung/Reflexion/Problemlösung (675)
Struktur/Inhalt/Prozess (386)	Psychohygiene/Burnout-Prophylaxe (303)
Charakteristika Supervisor/Gruppe (335)	Kollegialer Austausch/Kontakt (194)
Rahmen/Organisation (253)	Selbsterfahrung (170)
Persönliche Faktoren (148)	Formale Aspekte (3)
Passung (43)	Teamsupervision (7)

Hauptsächlich spiegeln sich in dem Schwerpunkt *Einflussfaktoren auf Supervision/Intervision* Kategorien der Hermeneutischen Einheiten „*Unzufriedenheit*“, „*Hochzufriedenheit*“ und „*Hinderungsgründe*“ und in dem Schwerpunkt *Funktionen von Supervision/Intervision* Kategorien der Einheiten „*Erwartungen an Supervision/Intervision*“, „*Größter Nutzen*“ und der Hauptkategorie „*Resultat/Ergebnis*“ der Hermeneutischen Einheiten „*Hochzufriedenheit*“ und „*Unzufriedenheit*“. Die Schwerpunktbildungen weisen jedoch auch in dem Sinne Überschneidungen auf, dass z.B. das Resultat und Ergebnis einer Sitzung mit der Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit einer Sitzung zusammenhängt.

⁹ Die übergreifenden Kategorien beziehen sich auf viele verschiedene inhaltliche Aspekte. Die Bezeichnung der beiden Schwerpunkte stellt einen Versuch dar, diese Aspekte jeweils unter einer Benennung zusammenzufassen. Es ist jedoch noch zu diskutieren, ob ggf. passendere Bezeichnungen gefunden werden können.

Abb. 12: Übergreifendes Kategoriensystem



Erster inhaltlicher Ergebnisschwerpunkt der Gesamtauswertung:

Einflussfaktoren von Supervision/Intervention (auf die Zufriedenheit und Unzufriedenheit) und Hinderungsgründe

Beziehungsqualität und Beziehungsdynamik

Die Ergebnisse der übergreifenden Analyse legen die Vermutung nahe, dass die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit einer Supervisions-/Interventions-Sitzung in besonderem Maße durch die Beziehungsqualität und -dynamik (1042x) beeinflusst wird. Auch in der Einheit „Hinderungsgründe“ kommt der Beziehungsebene eine wichtige Bedeutung zu. Dieses Ergebnis ist insbesondere wichtig, da dieser Aspekt im Rahmen der quantitativen Auswertung weniger Berücksichtigung findet.

Im übergreifenden Vergleich deutet sich an, dass insbesondere ein *nicht-wertender* (199x), *respektvoller Umgang* (153x) sowie die *Schaffung einer vertrauensvollen, geschützten Atmosphäre* (190x) einen besonderen Stellenwert einnehmen. Neben weiteren Faktoren, die eine *positive, tragfähige Beziehungsgestaltung* definieren (wie Empathie, Zugewandtheit und Verständnis) scheinen sich ein *gleichberechtigtes Verhältnis* (17x) und ein *Klima, das nicht durch Überheblichkeit und Narzissmus geprägt wird* (76x) im positiven Sinne auszuwirken. Negativ empfunden werden darüber hinaus *Missverständnisse, Sprachbarrieren und aneinander Vorbeireden* (8x), *Spannungen und Konflikte* (52x) und *Rivalitäten* (40x) sowie ein *generell destruktives, feindseliges Klima* (15x), wie die übergreifenden Ergebnisse nahe legen. Dagegen scheint ein *angenehmes, entspanntes Klima, ohne Druck und gekennzeichnet durch Humor und Lebendigkeit*, positiv erlebt zu werden (51x).

Stil und Ausrichtung der Supervision/Intervision

Die Kategorie, die im übergreifenden Vergleich die zweithäufigste Anzahl an Wertungen aufweist, bezieht sich auf den *Stil und die Ausrichtung* (561x). Über die Kategorien hinweg zeichnet sich ab, dass ein *offener, toleranter Stil, der Vielfalt zulässt* besonders geschätzt wird (75x), wohingegen *Rigidität und Einseitigkeit* durchweg negativ bewertet werden. Weitere übergreifende Kategorien sind eine *Ziel-, -und Lösungsorientierung* (44x), der *Bezug zur Praxis* (22x), *Empathie und Respekt für den Patienten* (9x) sowie *Ressourcenorientierung* (9x). Mit Unzufriedenheit wird darüber hinaus *Oberflächlichkeit* (32x) assoziiert bzw. *Standardantworten und Floskeln* (25x) sowie die *Neigung zum Theoretisieren und Spekulieren bzw. verkopftes Arbeiten* (19x).

Im Bereich der Techniken zeichnet sich ab, dass sich ein Stil günstig auswirkt, der *Unterstützung bietet ohne belehrend oder direktiv zu wirken* (32x), sondern vielmehr dem Supervisanden hilft, *seinen eigenen Stil weiterzuentwickeln* (27x). Konkreten Rückmeldungen, die sowohl *positiv-bestätigendes als auch kritisches Feedback* geben sollten, wird ein besonderer Stellenwert beigemessen (139x). Diese sollten auf einer *wertschätzenden Grundlage* stattfinden, wie die große Anzahl an Nennungen in den Hermeneutischen Einheiten „Unzufriedenheit“ und „Hinderungsgründe“ im Zusammenhang mit wertender und destruktiver Kritik nahe legt. In der Hermeneutischen Einheit „Größter Nutzen“ wurde die Kategorie „Rückmeldungen“ unter der Hauptkategorie „Berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung“ eingeordnet, diese Einteilung wurde im übergreifenden Vergleich nicht beibehalten, da hier die Zuordnung zur Hauptkategorie „Stil/Ausrichtung“ inhaltlich sinnvoller erschien.

Darüber hinaus weisen die übergreifenden Ergebnisse darauf hin, dass *konkrete, klare Vor-, - und Ratschläge* (78x), die wiederum zum Fall und zur Person des Supervisanden passen sollten, als hilfreich empfunden werden. Des Weiteren werden *aktiv-unterstützende Techniken wie Fragen, Nachhaken, Konfrontieren, Spiegeln* im positiven Sinne mit Zufriedenheit in Verbindung gebracht (24x); von wenigen Therapeuten werden zudem *praktische Übungen* (7x) sowie *Video- und Live-Supervision* (4) genannt.

Die Struktur, der Inhalt und der Prozess der Sitzung

Bezüglich der *Struktur, des Inhalts und Prozesses der Sitzung* (386x) zeichnet sich über die Hermeneutischen Einheiten hinweg ab, dass eine *klare Struktur* (83x) und *fokussiertes Arbeiten* (74x) positiv bewertet werden, wohingegen *Abschweifungen und Nebenschauplätze* mit Unzufriedenheit bzw. Hinderungsgründen in Verbindung gebracht werden. Negativ

empfunden wird jedoch auch von einigen Psychotherapeuten (9x) ein *überstrukturierter oder auch formalisierter Ablauf*. Es deutet sich weiterhin an, dass für einige Therapeuten die *Transparenz und Schlüssigkeit des Supervisionsprozesses* bedeutsam ist (3x).

Auch ein *konzentriertes, kreatives Arbeiten* (22x) scheint Zufriedenheit hervorzurufen, wohingegen *Langeweile* (21x), *Blockaden und Widerstände* (18x) mit Unzufriedenheit bzw. Hinderungsgründen assoziiert werden. Des Weiteren wird es durchweg als bedeutsam empfunden, *genug Raum und Zeit* für seine Anliegen zu haben (52x).

Im Hinblick auf die inhaltliche Gestaltung zeichnet sich ab, dass dem *Dialog und Austausch* (18x) gegenüber Vorträgen und Monologen (9x) große Bedeutung beigemessen wird. Weiterhin deutet sich an, dass *weder zu viel Input, noch eine Überschwemmung mit Informationen* förderlich zu sein scheint (8x) und *thematische Abwechslungen* positiv bewertet werden (7x).

Bezüglich der Themen weisen die Ergebnisse darauf hin, dass *interessante, klare Themen und Fragestellungen* (21x) besonders hoch bewertet werden. *Über spezifische Inhalte besteht allerdings kein klares Bild*. Jedoch liegt die Vermutung nahe, dass gegenüber organisatorischen oder berufspolitischen Themen die *Beschäftigung mit fachlichen und theoretischen Inhalten* bevorzugt wird. Wie aus der weiteren Analyse hervorgeht, ist es den meisten Therapeuten besonders wichtig, dass sie *ihre Anliegen einbringen und fallorientiert arbeiten* können.

Der Supervisor und die Gruppe

Im Hinblick auf den *Supervisor bzw. die Supervisions-/Intervisions-Gruppe* (335x) deutet sich an, dass insbesondere der *Kompetenz und Reflexionsfähigkeit* ein großer Stellenwert beigemessen wird (189x). Ebenfalls wird über die Hermeneutischen Einheiten hinweg *Engagement* (insbesondere Motivation und Vorbereitung des Supervisors bzw. der Gruppe) (37x), *Präsenz* (16x), *Authentizität* (12x), *Neutralität* (8x) und *Spontaneität und Flexibilität* (5x) mit Zufriedenheit in Verbindung gebracht. Gegenüber *Passivität* (im Sinne von sich einbringen und Verantwortung übernehmen) (23x) scheint es zudem positiv bewertet zu werden, wenn der Supervisor bzw. die Supervisions/Intervisions-Mitglieder *sich einbringen und auch Stellung beziehen* (7x). Unzufriedenheit scheint wiederum *selbstbezogenes Verhalten* hervorzurufen (Supervisor, der zu viel über sich redet, generell zu viel doziert) oder die *Dominanz einzelner Teilnehmer* (31x).

Der Rahmen von Supervision und Intervision

Bezüglich des *Rahmens von Supervision/Intervision* (253x) deuten die übergreifenden Ergebnisse an, dass es besonders relevant ist, dass Supervision/Intervision auf *freiwilliger Basis* stattfindet, der *Supervisor selbst gewählt werden kann* und *kein Abhängigkeitsverhältnis* oder gar *Außenkontrollzweck* besteht (34x). Weiterhin scheint eine *kleine Gruppe* bevorzugt zu werden (18x), in der eine gewisse *Kontinuität bzgl. der Mitglieder* besteht (7x). Des Weiteren scheint ein *klarer Rahmen* und eine *klare Organisation* (15x) sowie *Disziplin im Sinne von Zuverlässigkeit, Verbindlichkeit und Pünktlichkeit* (15x) positiv bewertet zu werden. Rahmenbedingungen scheinen für die Unzufriedenheit bzw. Zufriedenheit eine weniger wichtige Bedeutung zu besitzen. Dagegen werden Faktoren wie der *Zeitaufwand und die Kosten* (133x) wesentlich mit *Hinderungsgründen zur optimalen Nutzung und unerwünschten Nebenwirkungen* in Verbindung gebracht.

Persönliche Faktoren als Hinderungsgründe

Auch *persönliche Faktoren* werden wenig mit Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit in Verbindung gebracht, dagegen sehr viel *mehr mit Hinderungsgründen zur optimalen Nutzung von Supervision* (148x). Insbesondere kommt dem Aspekt *Zeitmangel* dabei eine bedeutsame Rolle zu, der jedoch zur klareren Ergebnispräsentation in der übergreifenden Analyse dem Aspekt „Rahmen/Organisation“ zugeordnet wurde. Die Bedeutung der eigenen *Vor- und Nachbereitung der Sitzungen* wird in mehreren Hermeneutischen Einheiten deutlich (24x). Des Weiteren zeichnet sich die *Relevanz selbstwertbezogener Ängste* (51x) wie auch *Verstrickungen und blinder Flecken* (10x) sowohl in der Einheit „Hinderungsgründe“ als auch „Unzufriedenheit“ ab.

„Passung“

Die *Passung* (43x) wird neben der *Passung im generellen Sinne* (14x) relativ ausgewogen auf *Sympathien bzw. Antipathien* (15x) und *Unterschiede bzgl. des Stils und der Qualifikation* (14x) bezogen.

Zweiter inhaltlicher Ergebnisschwerpunkt der Gesamtauswertung:

Funktionen von Supervision/Intervision (im Zusammenhang mit Erwartungen, dem Nutzen und Resultat von SV/IV)

Im Hinblick auf die Frage, *welche Funktionen mit Supervision/Intervision verbunden werden bzw. was von Supervision/Intervision erwartet wird und welchen Nutzen man mit ihr verbindet* verweisen die die Fragen übergreifenden Ergebnisse auf die Kategorien „*Berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung*“, gefolgt von „*Therapiebezogene Unterstützung, Reflexion und Problemlösung*“. Relevante Aspekte stellen weiterhin die *Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe* und der *Kollegiale Austausch und Kontakt* dar, wie auch der Aspekt der *Selbsterfahrung*.

Supervision als berufsbezogene Weiterbildung und Qualitätssicherung

In der übergreifenden Kategorie „*Berufliche Weiterbildung und Qualitätssicherung*“ (965x) nimmt die *Erweiterung des Handlungs-, Denk- und Wissensspektrums* mit insgesamt 728 Nennungen den größten Stellenwert ein. Besonders geschätzt wird es den Ergebnissen zufolge, wenn man im Rahmen von Supervision/Intervision *neue Anregungen* mitnehmen (294x), *seine Perspektive erweitern* (220x) und *etwas dazulernen* kann (170x). Jedoch kommt auch der *Sicherung und Überprüfung der Qualität und Professionalität* (125x) und dem *Gewinn an Sicherheit bzw. der Absicherung* (103x) eine bedeutsame Rolle zu, wie bereits in den Ergebnissen der Einheit „*Größter Nutzen*“ beschrieben (siehe Kap. 5.4).

Therapiebezogene Unterstützung, Reflexion und Hilfe bei Problemlösungen

In der Kategorie „*Therapiebezogene Unterstützung, Reflexion und Problemlösung*“ mit 675 Nennungen nimmt die *therapiebezogene Klärung und Reflexion* (497x) den größten Stellenwert ein, insbesondere im Hinblick auf *erkenntnis- und verständniserweiternde Prozesse* (234x), der *Bewältigung und Lösung von Problemen* (129x) und *therapiebezogenen Reflexion* (108x). Weniger spezifische Aussagen beziehen sich auf die *Klärung von Anliegen bzw. die Beratung* (59x) oder auch die Aussage, dass man ein *Ergebnis bzw. eine Lösung mitnehmen* will (12x).

Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe

In der übergreifenden Kategorie „*Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe*“ (303x) wird über die Kategorien hinweg die *entlastende Funktion von Supervision/Intervision* (163x) deutlich.

Die Kategorie „*Psychohygiene bzw. Abstand gewinnen*“ weist 72 Nennungen, „*Motivation und Zuversicht herstellen bzw. erhalten*“ 38 und „*Emotionale Stärkung und Unterstützung*“ 30 Nennungen auf.

Austausch und Kontakt mit Kollegen

Auch die übergreifende Hauptkategorie „*Kollegialer Kontakt und Austausch*“ (194x) weist mit den übergreifenden Kategorien „*Kollegialer Austausch*“ (125x), „*Kontakt und Begegnung*“ (39x) und „*Informationsaustausch*“ (30x) die gleiche Struktur auf, die sich bereits in der Hermeneutischen Einheit „*Größter Nutzen*“ angedeutet hat.

Selbsterfahrung

Selbsterfahrung (170x) wird neben Selbsterfahrungsaspekten wie der *Reflexion eigener Anteile* (110x) insgesamt 17-mal mit *Persönlicher Weiterentwicklung* in Verbindung gebracht.

Formale Aspekte

Formale Aspekte werden über die Kategorien hinweg kaum genannt, nur zwei Nennungen beziehen sich darauf, die *eigene Ausbildung voranbringen* zu wollen und eine Person bemerkt, dass sie *Supervisions-Punkte sammeln* möchte.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse:

- Der *Beziehungsgestaltung* zwischen den Supervisions-/Intervisions-Mitgliedern scheint eine wichtige Funktion zuzukommen. Insbesondere wird im Rahmen der qualitativen Auswertung die Bedeutung eines *nicht-wertenden und wertschätzenden Umgangs* und der *Schaffung einer auf Vertrauen basierenden, geschützten Atmosphäre* deutlich.
- Ein *offener, toleranter und durch Vielfalt gekennzeichneter Stil* scheint positiv bewertet zu werden sowie auch *Ziel- und Lösungsorientiertes Arbeiten*. *Oberflächlichkeit* oder *Standardantworten* scheinen dagegen Unzufriedenheit hervorzurufen. Es werden weiterhin *konkrete Rückmeldungen*, von einigen auch *konkrete Vor- und Ratschläge* gewünscht. *Belehrungen* oder *direktive Ratschläge* scheinen negativ erlebt zu werden.

- Eine *klare Struktur* und *fokussiertes sowie konzentriertes und kreatives Arbeiten* scheinen positiv erlebt zu werden, wohingegen mit Unzufriedenheit *Langeweile, Blockaden und Widerstände* assoziiert werden. Es sollte zudem *ausreichend Raum und Zeit* für die Anliegen der einzelnen Mitglieder vorhanden sein, wie die Ergebnisse nahe legen. Gegenüber *Monologen und Vorträgen* scheint ein *Dialog und Austausch* bevorzugt zu werden.
- Bezüglich der Person des Supervisors bzw. der Kollegen wird der *Kompetenz und Reflexionsfähigkeit* besondere Bedeutung beigemessen.
- Der Rahmen sollte durch *Freiwilligkeit* gekennzeichnet sein und es sollte *kein Abhängigkeitsverhältnis* bestehen, wie die Ergebnisse nahe legen. Weiterhin scheint eine *kleine Gruppe* positiv erlebt zu werden. *Kosten- und Zeitfaktoren* scheinen in besonderem Maße als Hinderungsgrund bzw. Belastung erlebt zu werden.
- Auf der persönlichen Ebene spielen *selbstwertbezogene Ängste* eine besondere Rolle.
- Die *beruflichen Weiterbildung und Sicherung der Qualität* sowie die *therapiebezogene Unterstützung, Reflexion und Problemlösung* stellen wesentliche Funktionen dar, die mit Supervision/Intervision verbunden werden.
- Des Weiteren äußern sich wichtige Ziele und Resultate von Supervision/Intervision in ihrer *entlastenden Funktion*, dem *kollegialen Austausch und Kontakt* und der *Selbsterfahrung*.

6. Diskussion¹⁰

Die qualitative Analyse der Antworten der Mitgliederbefragung zum Thema Supervision/Intervision liefert reichhaltige Ergebnisse, die – in Kombination mit den Ergebnissen der quantitativen Analyse (Bleichhardt & Rief, 2010) - für zukünftige Forschungsprojekte nutzbar gemacht werden können.

Die Aussagekraft der Ergebnisse einschränkende Aspekte

Wie bereits im Rahmen der quantitativen Auswertung diskutiert wurde (siehe Bleichhardt & Rief, 2010, S. 33), bezog sich die Befragung auf ein sehr weit gefasstes Konzept von

¹⁰ Wir beziehen uns in der Diskussion dieses Abschlussberichts zu den qualitativen Ergebnissen nicht auf die gesamte vorhandene relevante Forschungsliteratur, dies soll in einer gesonderten Fachpublikation geschehen; auch wollen wir in diesem Ergebnisbericht noch nicht allzu sehr interpretativ vorgreifen. Wir rekurren hier lediglich komparativ an einigen Stellen auf ein aktuelles Themenheft zur Supervision in Psychotherapie der Fachzeitschrift „Psychotherapeut“ (Volume 55, Number 6, November 2010).

Supervision und Intervision. In der qualitativen Auswertung äußerte sich eine damit einhergehende Schwierigkeit darin, dass oftmals unklar blieb, auf welche Form von Supervision/Intervision sich die jeweiligen Aussagen beziehen. Die Fragen wurden zum Teil zudem sehr unterschiedlich aufgefasst bzw. ausgelegt und teilweise auch missverstanden. In der Hermeneutischen Einheit „Hinderungsgründe“ scheinen beispielsweise 62 Personen die Frage eher im Sinne von „was wünsche oder erwarte ich von Supervision/Intervision, um diese optimal nutzen zu können“ verstanden zu haben.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist, bezieht sich auf die mögliche Beeinflussung der Ergebnisse durch Stichprobeneffekte. Wie Bleichhardt und Rief (2010, S. 32) diskutieren, ist zu vermuten, dass die Stichprobe sich aus Psychotherapeuten zusammensetzt, die ohnehin eine positive Einstellung zu Supervision/Intervision haben. Bei der qualitativen Auswertung könnten die Ergebnisse zudem dadurch verzerrt sein, dass nur spezifische Subpopulationen auf (bestimmte) qualitative Fragen geantwortet haben könnten (z.B. könnten sich bei der Hermeneutischen Einheit „Internetsupervision“ überwiegend Therapeuten geäußert haben, die eine ablehnende Haltung gegenüber Internetsupervision aufweisen). Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass die gleichen Personen bei unterschiedlichen Fragen ähnliche bzw. sich gleichende Antworten gegeben haben. Das bedeutet, dass keine 100%ige Klarheit darüber besteht, ob die vergebenen Wertungen, u.a. im übergreifenden Kategoriensystem, insbesondere auf die Meinungen bestimmter Personen zurückzuführen sind, oder ob sie Bedeutungsschwerpunkte darstellen, die die Meinung der gesamten Stichprobe widerspiegeln. Es wäre in diesem Zusammenhang interessant, die Frage weiter zu verfolgen, ob sich Unterschiede innerhalb der Stichprobe (z.B. hinsichtlich der therapeutischen Ausrichtung, dem Alter etc.) in den Kategorien niederschlagen; dies könnte mittels einer Verschränkung der quantitativen und qualitativen Analyse ermittelt werden.

Komplementarität von quantitativer und qualitativer Analyse

Auf der inhaltlichen Ebene lässt sich festhalten, dass die im Rahmen der qualitativen Analyse ermittelten Hauptkategorien hinsichtlich des *Nutzens und der Erwartungen an Supervision/Intervision* eine ähnliche Struktur aufweisen, wie die Faktoren, die im Rahmen der quantitativen Analyse ermittelt wurden (vgl. Bleichhardt & Rief, 2010, S. 19)¹¹. So wurde

¹¹ Dieser Sachverhalt, dass die Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden der Erhöhung der Validität dienen kann, wird etwa im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Forschungsstrategie der Triangulation (z.B. Flick, 2008) sowie im Rahmen der konvergenten Konstruktvalidität beim Multitrait-Multimethod-Ansatz (z.B. Schermelleh-Engel und Schweizer, 2006) diskutiert.

bei beiden Auswertungen z.B. ein Faktor bzw. eine Kategorie gebildet, die sich auf therapiebezogene Problemlösungen bzw. Reflexionen oder auch die berufliche Wissenserweiterung bzw. Weiterbildung bezieht.

Durch die qualitative Analyse werden jedoch einzelne Aspekte deutlicher akzentuiert bzw. zeigt sich teils ein inhaltlich differenzierteres Bild. So deutet sich in den Ergebnissen z.B. der spezifische Wert an, der dem *kollegialen Austausch und Kontakt* beigemessen wird sowie der Bedeutung von *Selbsterfahrung und persönlicher Weiterentwicklung* als ein Bestandteil von Supervision/Intervision¹². Diese Aspekte sollten deshalb bei zukünftigen quantitativen Erhebungen mitberücksichtigt werden.

Die verschiedenen Funktionen von Supervision/Intervision

Die Ergebnisse verweisen darauf, dass eine wichtige Funktion von Supervision/Intervision für viele Therapeuten darin besteht, dass sie zu deren *beruflichen Weiterbildung* beiträgt, wie auch zur *Sicherung der Qualität* im Kontext der Ausübung ihres Berufes. Sie möchten zudem, wie die Ergebnisse nahe legen, *therapiebezogene Unterstützung erhalten und Problemlösungen erarbeiten*. Des Weiteren weisen die Ergebnisse darauf hin, dass Supervision/Intervision auch für die *Psychohygiene* der Therapeuten relevant ist, der mit Supervision/Intervision verbundene *kollegiale Austausch und Kontakt* geschätzt wird und weiterhin der *Selbsterfahrungsanteil* für viele Therapeuten Bedeutsamkeit besitzt. Die Ergebnisse spiegeln damit weitestgehend Aspekte wider, die z.B. auch Strauß und Freyberger (2010) mit den verschiedenen Funktionen von Supervision in Verbindung bringen, so z.B. im Hinblick auf die Qualitätskontrolle, Problemlösung und -bewältigung sowie die Psychohygiene.

Beziehungsaspekte und –gestaltung in Supervision/Intervision

Bezüglich der *Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit Supervision/Intervision* weisen die qualitativen Ergebnisse darauf hin, dass neben *Beziehungsaspekten der Stil und die Ausrichtung der Supervision/Intervision* wesentliche Einflussfaktoren auf selbige darzustellen scheinen. Die Bedeutung der interpersonalen Beziehungsgestaltung im Rahmen von Supervision/Intervision wird auch in anderen Arbeiten des erwähnten Themenhefts „Supervision“ der Fachzeitschrift „Psychotherapeut“ diskutiert (vgl. Kahl-Popp, 2010; Strauß et al., 2010). Kahl-Popp (2010) z.B. schreibt im Hinblick auf Supervision in der

¹² Qualitativer Befunde zur Weiterentwicklung quantitativer Erhebungsinstrumente zu nutzen stellt bekanntlich einen klassischen Einsatzbereich qualitativer Methoden in der Psychologie dar (z.B. Kopala & Suzuki, 1999).

psychoanalytischen Ausbildung: Die „Überzeugung [von der eigenen Wirksamkeit] und ihre Verletzungsmöglichkeit werden in der Supervision berührt. Deshalb sind die supervisorische Beziehung, ihre emotionale Qualität und ihre Haltbarkeit von besonderer Bedeutung, damit der sich entwickelnde Psychotherapeut schmerzvolle Einsichten konstruktiv verarbeiten kann“ (S. 472). *Wertungen und Kränkungen bzw. destruktiv wahrgenommene Kritik* scheinen besonders häufig mit negativem Erleben im Rahmen von Supervision/Intervision in Verbindung gebracht zu werden, wie auch die Ergebnisse nahe legen. In einer weiteren qualitativen Studie (Gray et al., 2001) wurde als eines der häufigsten *kontraproduktiven Ereignisse* in der Supervision angegeben, dass der Supervisor unempathisch gegenüber den Supervisanden war. Die als kontraproduktiv wahrgenommenen Ereignisse wirkten sich wiederum in negativer Weise auf die Beziehung zwischen Supervisor und Supervisand aus. Als „nichtoptimale Supervision“ werden in anderen empirischen Beiträgen weiterhin u.a. Konflikte in der Supervision, verzerrte oder eingeschränkte Kommunikation und mangelnde Öffnung seitens der Supervidierten beschrieben (Strauß et al., 2010, S. 459). Weitere Berücksichtigung sollten auch mögliche *Abhängigkeitsverhältnisse im Rahmen von Supervision* erhalten. In den Ergebnissen zeichnet sich ab, dass dieses Thema insbesondere im Ausbildungskontext und im Rahmen von institutioneller Supervision eine Rolle spielen kann (vgl. dazu Freyberger, 2010).

Generell besteht, wie auch Strauß et al. (2010) in ihrer Übersichtsarbeit zum Stand der Forschung herausstellen, weiterer Forschungsbedarf in Bezug auf *negative, problematische Aspekte und unerwünschte Nebenwirkungen* innerhalb der Supervision (vgl. hierzu auch Bleichhardt & Rief, 2010, S. 20). Auch die Ergebnisse dieser qualitativen Analyse (vgl. vor allem die Befunde zur Hermeneutischen Einheit „Hinderungsgründe“, S. 44-49) legen nahe, dass dieser Aspekt dringend weiterer Forschung bedarf.

Stil und Haltung des Supervisors

Wie bereits die Ergebnisse der Hermeneutischen Einheit „Forschungsfragen“ aufgezeigt haben, sollten nach Ansicht der praktizierenden Psychotherapeuten in zukünftigen Studien die einzelnen *Einfluss- bzw. Wirkfaktoren von Supervision/Intervision* noch näher eruiert werden. Bezüglich des Stils und der eingesetzten Methoden stellt sich die Frage, welche Haltung, welcher Stil, und welche Methoden als besonders hilfreich erlebt werden. Eine weiterführende interessante Fragestellung wäre, ob sich Therapeuten mit unterschiedlichen therapeutischen Ausrichtungen darin unterscheiden, welche konkreten Techniken und welche inhaltlichen Schwerpunkte sie bevorzugen oder ob es übergreifende Aspekte gibt, die als hilfreich erlebt

werden. Die qualitativen Ergebnisse liefern jedenfalls erste Anhaltspunkte, die auf den Nutzen eines *offenen, toleranten und unterstützenden Stils* hinweisen, zudem auf die *positive Wahrnehmung von lösungs- und zielorientiertem Arbeiten*. Eine Haltung scheint als besonders hilfreich erlebt zu werden, die *Unterstützung bietet ohne belehrend oder direktiv zu wirken*, sondern vielmehr dem Supervisanden hilft, *seinen eigenen Stil weiterzuentwickeln*. Auch andere Studien verweisen darauf, dass veränderndes Lernen in der Supervision nur dann stattfindet, „wenn sich der Supervisor als Mentor versteht, der den Kandidaten taktvoll begleitet und zum Lernen anregt, persönliche und fachliche Konkurrenz vermeidet und mit dem Kandidaten psychotherapeutische Handlungsmöglichkeiten erkundet, ohne Lösungen vorzugeben“ (Kahl-Popp, 2010, S. 471).

Wie definiert man „Supervisor-Kompetenz“?

Im Hinblick auf die Einflussfaktoren wird auch der *Kompetenz und Reflexionsfähigkeit* der Supervisoren und Kollegen ein großer Stellenwert beigemessen. Hier dürfte es interessant sein, noch einmal genauer zu eruieren, wie „Kompetenz“ definiert wird, was sich auch in der Hermeneutischen Einheit „Forschungsfragen“ andeutet. Wie z.B. Freyberger (2010) herausstellt, bestehen viele offene Fragen und wenig verbindliche Anhaltspunkte in Bezug auf die Qualifikation von Supervisoren, insbesondere was spezifische Qualifikationsmerkmale und die Supervisionsausbildung betrifft (siehe auch Nodop, Thiel & Strauß, 2010).

Beziehung und Internetsupervision

Die Bedeutung, die der Beziehung und dem persönlichen Kontakt beigemessen wird, spiegelt sich weiterhin ebenfalls in den Ergebnissen der Hermeneutischen Einheit „Internetsupervision“. Internetsupervision wird tendenziell ablehnend betrachtet, für spezifische Fragen bzw. als Ergänzung zur face-to-face Supervision wird ihr ein Nutzen eingeräumt. Auch hier ergeben sich weiterführende Forschungsfragen, insbesondere in Bezug auf die *Gestaltung von Internetsupervision* und die *spezifischen Einsatzbereiche*.

Kosten- und Zeitfaktoren

Die Ergebnisse der qualitativen Auswertung verweisen weiterhin darauf, dass *Kosten- und Zeitfaktoren* wesentliche Hinderungsgründe zu sein scheinen, um von Supervision/Intervision optimal zu profitieren. Auch als unerwünschte Nebenwirkung wird diesem Aspekt, der ansonsten in der Literatur wenig Berücksichtigung findet, wichtige Bedeutung beigemessen.

Wie in der Hermeneutischen Einheit „*Forschungsfragen*“ deutlich wurde, finden es viele Therapeuten insbesondere wichtig, wenn ein zukünftiger Forschungsschwerpunkt auf die *Erforschung von Fragen der Wirksamkeit und spezifischen Wirkungsweise von Supervision/Intervision* gelegt wird, wobei insbesondere der *Einfluss auf die Qualität der Therapie* und die *(berufliche) Zufriedenheit/Psychohygiene* des Supervisanden/Intervisanden in den Fokus rücken sollte.

7. Zusammenfassung der Gesamtauswertung

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der qualitativen Auswertung zusammengefasst:

1. Datenmaterial und Stichprobe

- Es wurden insgesamt neun qualitative Fragen erhoben, zwei davon ergänzend zu den Items des Fragebogens.
- Es haben insgesamt N = 739 Personen qualitative Fragen beantwortet, dies entspricht 88% derjenigen, die den Fragebogen zurückgesendet haben. Die meisten Antworten wurden auf die Frage nach der Hochzufriedenheit (628), gefolgt von der Frage nach dem Größten Nutzen (610) und nach der Unzufriedenheit (594) gegeben.
- Es wurden insgesamt über 6000 Aussagen kodiert, die meisten davon in der Einheit Hochzufriedenheit (1631), gefolgt von Größter Nutzen (1499) und Unzufriedenheit (1210).

2. Auswertung

- Zur Auswertung wurde eine qualitative Inhaltsanalyse (induktive Kategorienbildung) nach Mayring (2008) durchgeführt. Das qualitative Datenauswertungsprogramm ATLAS.ti (Muhr, 2004) wurde für die EDV-gestützte Unterstützung bei der Analyse genutzt.

3. Ergebnisse

Einzelauswertungen:

1. In der Hermeneutischen Einheit „Erwartungen an SV/IV“ wurden folgende

Hauptkategorien ermittelt:

1. Kollegialer Austausch/Kontakt (23)
2. Berufliche Weiterbildung/Qualitätssicherung (9)
3. Therapiebezogene Unterstützung/Reflexion/Problembewältigung (7)
4. Psychohygiene/Burnout-Prophylaxe (5)
5. Selbsterfahrung (2)
6. Formale Aspekte (1)
7. Rest (1)

2. In der Hermeneutischen Einheit „Unerwünschte Nebenwirkungen“ wurden folgende

Hauptkategorien ermittelt:

1. Rest (15)
2. Belastung (14)

3. Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (12)
4. Nicht hilfreich/weiterbringend (9)
5. Langeweile (4)
6. Selbstwertbezogene Themen/Minderwertigkeitsgefühle (3)
7. Mangelnde Kompetenz Supervisor/Gruppe (3)
8. Mangelnde Passung (3)
9. Etwas aufgedrückt bekommen (2)
10. Schlechte Absprachen/Unzuverlässigkeit (2)

3. In der Hermeneutischen Einheit „Internetsupervision“ wurden folgende Hauptkategorien ermittelt:

1. Nachteile von Internet-SV (559)
2. Einstellung zu Internet-SV (174)
3. Vorteile von Internet-SV (141)
4. Erfahrung mit Internet-SV (80)
5. Nutzen/Einsatzgebiete von Internet-SV (51)
6. Voraussetzungen zur Nutzung von Internet-SV (24)
7. Rest (14)
8. Offene Fragen (5)

9. In der Hermeneutischen Einheit „Größter Nutzen“ wurden folgende Hauptkategorien ermittelt:

1. Berufliche Weiterbildung/Qualitätssicherung (619)
2. Therapiebezogene Unterstützung/Reflexion/Problembewältigung (383)
3. Psychohygiene/Burnout-Prophylaxe (191)
4. Kollegialer Austausch/Kontakt (171)
5. Selbsterfahrung (122)
6. Rest (29)
7. Beziehungsqualität/Atmosphäre (23)
8. Teamsupervision (5)
9. Formale Aspekte (2)

10. In der Hermeneutischen Einheit „Hochzufriedenheit“ wurden folgende

Hauptkategorien ermittelt:

1. Resultat/Ergebnis der SV/IV-Sitzung (689)
2. Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (386)
3. Stil/Ausrichtung (250)
4. Struktur/Inhalt/Prozess der SV/IV-Sitzung (149)
5. Charakteristika Supervisor/Gruppe (125)
6. Rest (50)
7. Rahmen/Organisation (11)
8. Passung (4)
9. Persönliche Faktoren (3)

10. In der Hermeneutischen Einheit „Unzufriedenheit“ wurden folgende Hauptkategorien ermittelt:

1. Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (424)
2. Stil/Ausrichtung (216)
3. Struktur/Inhalt/Prozess der SV/IV-Sitzung (204)
4. Resultat/Ergebnis der SV/IV-Sitzung (148)
5. Charakteristika Supervisor/Gruppe (130)
6. Rest (56)

7. Rahmen/Organisation (28)
8. Persönliche Faktoren (14)
9. Passung (5)

10. In der Hermeneutischen Einheit „Hinderungsgründe“ wurden folgende

Hauptkategorien ermittelt:

1. Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (205)
2. Persönliche Faktoren (199)
3. Rahmen/Organisation (142)
4. Rest (133)
5. Charakteristika Supervisor/Gruppe (81)
6. Struktur/Inhalt/Prozess der SV/IV-Sitzung (48)
7. Passung (32)
8. Stil/Ausrichtung (23)

9. In der Hermeneutischen Einheit „Forschungsfragen“ wurden folgende

Hauptkategorien ermittelt:

1. Wirksamkeitsfragen (142)
2. Einflussfaktoren (88)
3. Vergleiche (63)
4. Rest (41)
5. Kennwerte der SV/IV (36)
6. Supervisor (24)
7. Metaaussagen zu Forschung (16)
8. IV/SV Gruppe (13)
9. Therapeutenausbildung (6)

Übergreifendes Kategoriensystem:

10. Die Hermeneutischen Einheiten „Unzufriedenheit“, „Hochzufriedenheit“ und „Hinderungsgründe“ weisen eine ähnliche Struktur auf, ebenso wie die Hermeneutischen Einheiten „Erwartungen an SV/IV“, „Größter Nutzen von SV/IV“ und die Kategorie „Resultat/Ergebnis der SV/IV-Sitzung“ der Hermeneutischen Einheit „Hochzufriedenheit“

11. Es lassen sich zwei Schwerpunktkluster beschreiben:

1. Einflussfaktoren von Supervision/Intervision (auf Zufriedenheit/Unzufriedenheit) und Hinderungsgründe
2. Funktionen von Supervision/Intervision (im Zusammenhang mit den Erwartungen, dem Nutzen und Resultat von Supervision/Intervision)

12. Einflussfaktoren von Supervision/Intervision (auf Zufriedenheit/Unzufriedenheit) und Hinderungsgründe:

1. Beziehungsqualität, -dynamik/Klima (1042)
2. Stil/Ausrichtung (561)
3. Struktur/Inhalt/Prozess der SV/IV-Sitzung (386)
4. Charakteristika Supervisor/Gruppe (335)

5. Rahmen/Organisation (253)
6. Persönliche Faktoren (148)
7. Passung (43)

13. Funktionen von Supervision/Intervision (im Zusammenhang mit den Erwartungen, dem Nutzen und Resultat von Supervision/Intervision):

1. Berufliche Weiterbildung/Qualitätssicherung (965)
2. Therapiebezogene Unterstützung/Reflexion/Problembewältigung (675)
3. Psychohygiene/Burnout-Prophylaxe (303)
4. Kollegialer Austausch/Kontakt (194)
5. Selbsterfahrung (170)
6. Teamsupervision (7)
7. Formale Aspekte (3)

8. Literaturverzeichnis

- Bleichhardt, G. & Rief, W. (2010). *Mitgliederbefragung Supervision/Intervision. Abschlussbericht*. Marburg: Unveröffentlichter Bericht der Arbeitsgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Philipps-Universität Marburg (AG KliPs).
- Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung* (vollständig überarbeitete und erweiterte Neuaufl.). Reinbek: Rowohlt.
- Flick, U. (2008). *Triangulation: Eine Einführung*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.
- Freyberger, H.J. (2010). Professionalisierung der Supervision. Qualifikationsmerkmale und Ausbildungserfordernisse von Supervisoren. *Psychotherapeut*, 55, 465-470.
- Gray, L.A., Ladany, N., Walker, J.A. & Ancis, J.R. (2001). Psychotherapy trainees' experience of counterproductive events in supervision. *Journal of Counseling Psychology*, 48, 371-383.
- Holsti, O.R. (1969). *Content Analysis for the Social Sciences and Humanities*. Reading, Mass: Addison-Wesley.
- Kahl-Popp, J. (2010). Kontextanalytische Supervision in der psychoanalytischen Ausbildung. *Psychotherapeut*, 55, 471-476.
- Kopala, M., & Suzuki, L.A. (Hrsg.) (1999). *Using Qualitative Methods in Psychology*. Thousand Oaks: Sage Publications.
- Krippendorff, K. (1980). *Content analysis. An Introduction to its Methodology*. Beverly Hills: Sage.
- Lamnek, S. (2005). *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch* (4., vollständig überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (10., neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Muhr, T. (2004). *User's manual for ATLAS.ti 5.0* (2nd Edition). Verfügbar unter: <http://downloads.atlasti.com/atlman.pdf>
- Nodop, S., Thiel, K. & Strauß, B. (2010). Supervision in der psychotherapeutischen Ausbildung in Deutschland. Quantitative und qualitative Ergebnisse des Forschungsgutachtens. *Psychotherapeut*, 55, 485-495.
- Ochs, M. (2009). Methodenvielfalt in der Psychotherapieforschung. *Psychotherapeutenjournal*, 2, 120-126.
- Ochs, M., & Schweitzer, J. (2010). Systemische Forschung. In K. Bock & I. Miethe (Hrsg.): *Handbuch qualitative Methoden in der sozialen Arbeit*, S. 163-173. Opladen: Budrich.

- Schermelleh-Engel, K., & Schweizer, K. (2006). Multitrait-Multimethod-Analyse. In H. Moosbrugger, A. Kelava (Hrsg.). *Testtheorie: Test- und Fragebogenkonstruktion*. 3. Aufl. Heidelberg: Springer.
- Strauß, B. & Freyberger, H.J. (2010). Supervision als zentraler Bestandteil professioneller Psychotherapie. *Psychotherapeut*, 55, 453-454.
- Strauß, B., Wheeler, S. & Nodop, S. (2010). Klinische Supervision. Überblick über den Stand der Forschung. *Psychotherapeut*, 55, 455-464.
- Taylor, P. C. & Wallace, J. (Eds.). (2007). *Qualitative Research in Postmodern Times*. Dordrecht: Springer.

9. Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Struktur des Fragebogens zur Supervision/Intervision (aus Bleichhardt & Rief, 2010; S. 3)	3
Tab. 2: Anzahl der Personen, die die einzelnen Fragen jeweils beantwortet haben sowie Anzahl an kodierten Aussagen pro Frage.	6
Tab. 3: Schätzungen über den Anteil der Mehrfachnennungen pro Person.....	11
Tab. 4: Auswertungsmethodologie, Beispiel 1 (aus der HE „Größter Nutzen von SV/IV“)..	14
Tab. 5: Auswertungsmethodologie, Beispiel 2 (aus der HE „Unzufriedenheit mit SV/IV“)..	14
Tab. 6: Berechnung der Intercoderreliabilität	15
Tab. 7: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Erwartungen an SV/IV“	18
Tab. 8: Gegenüberstellung der quantitativen und qualitativen Ergebnisse der HE „Erwartungen an SV/IV“	20
Tab. 9: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Unerwünschte Nebenwirkungen“	21
Tab. 10: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispielcodes der HE „Internetsupervision“	25
Tab. 11: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispielcodes der HE „Größter Nutzen“	30
Tab. 12: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Hochzufriedenheit“	35
Tab. 13: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispiel-Codes der HE „Unzufriedenheit“	41
Tab. 14: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispielen der HE „Hinderungsgründe“	46
Tab. 15: Hauptkategorien mit Operationalisierungen und Beispielen der HE „Forschungsfragen“	51
Tab. 16: Übergreifende Kategorienbildung	56

10. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Beispielhafte Darstellung der Code-Vergabe mit ATLAS.ti (aus der HE „Internetsupervision“)	9
Abb. 2: Beispielhafte Darstellung der Erstellung eines graphischen Netzwerkes (aus der HE „Internetsupervision“)	10
Abb. 3: Beispielhafte Darstellung eines Netzwerkes (aus der HE „Erwartungen an SV/IV“) ..	11
Abb. 4: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Erwartungen an SV/IV“	19
Abb. 5: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Unerwünschte Nebenwirkungen“ ..	22
Abb. 6: Netzwerk der Vor- und Nachteile von „Internet-Supervision“	26
Abb. 7: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Größter Nutzen“	32
Abb. 8: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Hochzufriedenheit“	36
Abb. 9: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Unzufriedenheit“	42
Abb. 10: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Hinderungsgründe“	47
Abb. 11: Netzwerk der wichtigsten Hauptkategorien von „Forschungsfragen“	52
Abb. 12: Übergreifendes Kategoriensystem	57